36. Jahrgang. Mittwoch, 20. Dezember. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

Nr. 20496. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.



## Bulgarien und der deutsche Ausfuhrhandel.

Wenn der Orient und hauptsächlich die Balkanländer ein immer größeres Absatzgebiet für unseren Ausfuhrhandel werden, so ist es besonders Bulgarien, das neuerdings die Aufmerksamkeit unserer Exporteure in erhöhtem Maße auf sich lenkt. Der deutsche Ausfuhrhandel nach Bulgarien ist in außerordentlich schnellem Wachsthum begriffen. Während der Antheil Deutschlands an der Einfuhr Bulgariens im Jahre 1890 nur 3 900 000 Francs betrug, bezifferte er sich 1891 schon auf 4 900 000 Francs und 1892 sogar auf 8 300 000 Francs. Für das laufende Jahr wird er allem Anschein nach die Ziffer von zehn Millionen Francs übersteigen, ganz abgesehen davon, daß sehr viele deutsche Waaren, welche durch die Vermittelung österreichischer Firmen nach Bulgarien gelangen, als österreichische bezeichnet werden. Wenn auch vorläufig noch die österreichische und englische Einfuhr in Bulgarien nahezu die Hälfte der Gesammteinfuhr dieses Landes darstellt, so verringert sich doch die österreichische und englische fortgesetzt und zwar zu Gunsten des deutschen Imports, der, wie gesagt, progressiv steigt.

Bulgariens wirthschaftliche Verhältnisse heben sich auffallend schnell und falls dort nicht politische Wirren und Umwälzungen erfolgen, wird in dem jungen bulgarischen Staatswesen von den vielfach noch unerquicklichen, aber leider nicht zu vermeidenden Uebergangszuständen in kürzester Frist kaum noch etwas zu verspüren sein. Einmal beschleunigt die Regierung die wirthschaftliche Entwickelung durch die Anlage neuer Eisenbahnlinien (in diesem Jahre ist mit dem Bau der Bahnlinien Sofia-Tirnowo-Kaspitschan und Sofia-Küstendil-türkische Grenze begonnen worden). Zum andern werden ununterbrochen die Hafenverhältnisse in Varna, Rustschuk, Burgas u. s. w. verbessert, ebenso wie im Innern des Landes die alten Verkehrsstraßen vervollkommnet und neue geschaffen werden. Einen weiteren großen Fortschritt auf handelspolitischem Gebiete bedeutet das im Mai dieses Jahres für Bulgarien in Kraft getretene Markenschutzgesetz, das von ganz besonderem Vortheil für den deutschen Ausfuhrhandel ist.

Eine eigentliche Industrie ist in Bulgarien natürlich nicht vorhanden. Das ursprüngliche und einheimische Gewerbe, also das Kleinhandwerk, ist im raschen Niedergange begriffen, da es den Wettbewerb mit der westeuropäischen Einfuhr nicht auszuhalten vermag. Viele bulgarische Handwerker sind in den letzten Jahren Landwirthe geworden, einmal, weil sie mit den fremden Industrieleistungen nicht concurriren konnten, und zweitens, weil nach der Lostrennung von der Türkei die muhamedanische Bevölkerung so schnell als nur möglich ihren Grundbesitz veräußerte und in das Türkenreich sich begab.

Von den Gegenständen, welche Deutschland hauptsächlich nach Bulgarien ausführt, nehmen rohe und verarbeitete Metalle, sowie Gewebe — im vergangenen Jahre gingen auch größere Armeelieferungen und besonders Artilleriematerial nach Bulgarien — den hervorragendsten Platz ein. Deutschland könnte aber seine Ausfuhr nach Bulgarien noch wesentlich steigern, wenn es unseren Industriellen gelingen würde, chemische Producte, Spirituosen, Confectionsgegenstände, Möbel, Papier, Galanterie- sowie Glaswaaren u. s. w. einzuführen. Theure Artikel kauft der Bulgare nicht und kann sie nicht bezahlen. Der gewöhnliche und kleine Mann bevorzugt vor allem die billigen Massenartikel, besonders wenn sie nur recht verlockend ausgestattet sind.

Bulgarien selbst besitzt ja große natürliche Schätze, die noch meist der Erschließung und Ausbeutung harren. Die Anlage von Brennereien, Brauereien, Mühlen, Seifenfabriken u. s. w. wäre für ausländische Kapitalisten, die sich allerdings ihre eigenen Werkführer und wenigsten auch einen kleinen Stamm geschulter Arbeiter mitbringen müßten, ganz außerordentlich rentabel. Der Exportverein für das Königreich Sachsen hat bereits in Sofia ein deutsches Handelsmuseum — eine Art Exportbank — geschaffen, aber noch fehlt es an kapitalskräftigen deutschen Häusern, Gesellschaften und Vereinen, welche die vaterländische Ausfuhr organisiren und erweitern. Die nach Bulgarien exportirenden deutschen Firmen zahlen noch viel zu viel Geld an fremde Vertretungen, während diese Kapitalien selbst zur Erweiterung des deutschen Ausfuhrhandels verwandt werden könnten. Ebenso ließe sich wohl auch das Machtgebiet der amtlichen deutschen Vertreter in den Balkanländern und besonders in Bulgarien in commerzieller Hinsicht entsprechend erweitern, wie es theilweise Oesterreich bereits gethan hat.

Soviel steht fest, daß heute der deutsche Ausfuhrhandel in den Balkanländern und besonders in Bulgarien noch bei weitem nicht die Stellung einnimmt, die ihm entsprechend dem Umfange der deutschen Industrie und unserer Productionsfähigkeit gemäß gebührt. Indessen ist ein Fortschritt insofern wenigstens wahrzunehmen, daß in Hamburg die deutsche Levantelinie begründet worden ist, deren Schiffe auch einige bulgarische Häfen (Burgas und Varna) anlaufen. Bulgarien kann für unsere Industrie noch eine große Quelle des Segens werden und zwar in allerkürzester Frist und ohne sonderlich bedeutende Opfer, sobald nur die nöthige Energie angewandt wird, an der es bisher leider noch gefehlt hat.

## Die neuen italienischen Minister

sind fast lauter tüchtige und bewährte Männer. Daß die meisten der Rechten angehören, hat für Crispi keinen Grund abgegeben, sie auszuschließen.

Francesco **Crispi** ist, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, einer der bekanntesten Staatsmänner Europas. Die allgemeinen Züge seiner politischen Thätigkeit sind dem Gedächtniß der Zeitgenossen eingeprägt. Crispi ist am 4. Oktober 1819 in Ribera auf Sicilien geboren; er wurde Advocat, kämpfte 1848 gegen die Bourbonen, wurde revolutionärer Kriegsminister, flüchtete nach Frankreich, machte 1860 mit Garibaldi den berühmten Zug nach Sicilien mit und organisirte die Verwaltung der Insel für das neue Italien. Seit 1861 Abgeordneter und Führer der Linken, wurde er 1876, als die Linke ans Ruder kam, Kammerpräsident und 1877 Minister des Innern; er mußte aber 1878 zurücktreten, da er in einen Skandalprozeß verwickelt wurde. Von da ab machte er der Transformationspolitik Opposition, bis ihn Depretis im Frühjahr 1887 ins Cabinet nahm. Noch in demselben Jahre starb Depretis und Crispi wurde sein Nachfolger. Im Spätjahr 1890 nahm er Neuwahlen vor, die ihm eine große Majorität gaben und eine lange Regierung zu verbürgen schienen; aber schon am 31. Januar 1891 wurde er gestürzt, da ihm die Kammer ein Sperrgesetz verweigerte. Man hielt ihn damals allgemein für völlig abgewirthschaftet; gute Beobachter aber sagten, er werde wieder kommen. Und er kam wieder.

Das wichtige Ministerium der Finanzen hat Baron **Sidney Sonnino** übernommen, der Deputirte des vierten Bezirks von Florenz. Er ist in Alexandrien (Aegypten) geboren und ist jetzt 44 Jahre alt. Er ist in Italien als nationalökonomischer Schriftsteller sehr bekannt, insbesondere durch sein viel gelesenes Buch über die Agrarzustände in Toscana, wo er begütert ist. Er gründete die Wochenschrift „La Rassegna", die bedeutendste Zeitschrift, die Italien hatte, aber sie konnte sich nicht halten. Im Jahre 1889 war Sonnino eine Zeit lang Unterstaatssecretär im Schatzministerium unter Perazzi. Er bringt also zu seinem Amte nicht bloß eine umfassende theoretische Vorbildung, sondern auch einige praktische Regierungserfahrung mit. Er ist eine Art Staatssocialist und gemäßigter Schutzzöllner. Das neue Bankgesetz hat er lebhaft bekämpft und ist für die Schaffung einer Einheitsbank eingetreten. Er ist ein einflußreicher Vertreter des Centrums. Wie bereits erwähnt, wird er zu den Finanzen provisorisch auch den Schatz übernehmen.

Als Finanzcapacität gilt auch der Arbeitsminister Giuseppe **Saracco**. Er ist 1820 in Piemont geboren, studirte die Rechte und wurde im ersten italienischen Parlament Abgeordneter seines Heimathsbezirks Acqui; seit 1865 ist er Senator. Er ist ein scharfer Kopf und tüchtiger Arbeiter; in beiden Kammern war er als Berichterstatter über wichtige Gesetzentwürfe geschätzt. Der Abschaffung der Mahlsteuer setzte er im Senat als Berichterstatter zähen Widerstand entgegen, konnte sie schließlich aber doch nicht hindern. Er war früher einmal Generalsecretär im Finanzministerium und von 1887 bis 1889 Minister der öffentlichen Arbeiten, was er jetzt wieder wird. Er gehört dem rechten Centrum an.

Der Unterrichtsminister Guido **Baccelli** ist der bekannte berühmte Arzt und Medizinalprofessor. Er ist am 25. November 1832 in Rom geboren, dessen ersten Bezirk er in der Kammer vertritt. Er war Unterrichtsminister schon unter Cairoli und Depretis und ist ein bedeutender Redner.

Paolo **Boselli**, der neue Minister für Ackerbau, Industrie und Handel, ist 1838 in Savona geboren, das er seit 1870 in der Kammer vertritt. Er ist ein vielseitiges Talent, da er nicht bloß als Advocat in juristischen, sondern auch in wirthschaftlichen, finanziellen, Unterrichts-, Handels- und Schiffahrts-Angelegenheiten sich umgesehen hat und in allen diesen Fragen als Sachverständiger gilt. Er war unter Crispi Unterrichtsminister, ist Schutzzöllner und gehört politisch zur Rechten.

Der Justizminister Andrea **Calenda di Tavani** ist Senator der Linken und hat eine glänzende juristische Laufbahn hinter sich. Der Postminister Maggiorino **Ferraris** ist ein Landsmann Saraccos und jetzt 43 Jahre alt. Er vertritt Alessandria in der Kammer und gehört zu den bedeutendsten jungen Kräften der Rechten. Er ist Jurist und Nationalökonom, und ist auch vielfach schriftstellerisch thätig.

Minister des Auswärtigen ist Baron Albert **Blanc**, der bekannte Diplomat, der zuletzt Botschafter beim Sultan war. Crispi hat ihn dorthin geschickt; nach dem Sturze Crispis wurde er von Rudini abberufen und stand seither zur Disposition. Der Kriegsminister General **Mocenni** hat zuletzt die 18. Division in Perugia befehligt. Der Marineminister Viceadmiral Enrico **Morin** ist 51 Jahre alt; er vertritt in der Kammer einen Bezirk von Florenz und war unter Brin Unterstaatssecretär im Marineministerium.

---



## In Fesseln.

7) Roman von C. Vollbrecht.

Ein Geräusch, die Schritte Eintretender in dem anstoßenden Gemach, lebhaftes Sprechen dann entriß sie ihren Gedanken. Clemens erwartete heute Besuch, Doctor Reinhold, wie er ihr gestern bei flüchtiger Begegnung mit ungewöhnlich heiterer Miene mitgetheilt hatte. Sie beschloß zu warten, bis die Herren sich entfernt haben würden. Zwar stand die Fensterthür offen, aber der in schwerem Faltenwurf herabwallende Vorhang entzog sie den Blicken der Eingetretenen vollkommen. Sie hatte Storms „Immensee" mitgebracht und begann zu lesen; bald aber wurden die Stimmen innen lauter, und plötzlich sprang Hildegard auf von dem kleinen Feldsessel, in welchem sie bisher geruht.

Clemens hatte seinen Jugendfreund am Bahnhof Dreibronnen erwartet. Reinhold war der einzige Reisende, der auf der kleinen Station den Zug verließ, deshalb konnte er nicht in Zweifel sein, daß der Erwartete vor ihm stehe. Sie sahen sich eine geraume Zeit forschend und fragend in die Augen. Als Knaben hatten sie sich getrennt, als gereifte Männer standen sie sich heute gegenüber. Das Aeußere Doctor Reinholds war gewinnend und interessant. Er war noch etwas höher gewachsen als Clemens, von kräftigem Körperbau und eleganten Bewegungen. Er hatte klare, graue Augen von ruhigem und tiefem Blick, eine edle Stirn, braunes, kurz geschnittenes Haar und einen braunen Vollbart. Es lag eine große Milde und Leutseligkeit in seinem Wesen, die, geeint mit scharfem Verstand und einem Gemüth ohne Falschheit, ihm mit Recht den Ruf eines liebenswürdigen Mannes verliehen. Er hatte Mühe, die Enttäuschung zu verbergen, die ihn beim Anblick seines ehemaligen Spielkameraden beschlich. So verdüstert und insichgekehrt hatte er sich den Grafen doch nicht vorgestellt, obgleich seine mißlichen Verhältnisse ihm kein Geheimniß mehr waren. Es fiel beiden anfangs schwer, ein Gespräch anzubahnen, da hatte Paul gleich einem umsichtigen Arzt, der zur rechten Zeit die Sonde ansetzt, Clemens um eine aufrichtige Darstellung seiner Lage gebeten. In gedrängten, stockenden Worten versuchte Clemens dem Freund sein Herz auszuschütten. Verschlossen und sensitiv wie sein Wesen war, gelang ihm dies nur unvollständig und lückenhaft. — So betraten sie das Empfangszimmer. Sie nahmen auf einem kleinen Eckdivan zwischen den beiden Fenstern Platz. Anselm, trotz seiner etwas verblichenen, an manchen Stellen fadenscheinigen Galalivrée das Urbild eines Herrschaftsdieners vom alten Regime, setzte einige Erfrischungen auf. Während sein Gast mit gutem Appetit den kalten Speisen zusprach, empfand Clemens mit wachsender Genugthuung die wohlthuende Zuversicht, welche die Anwesenheit eines wahren Freundes verleiht.

„Und nun zu dir", sprach er, die Gläser mit dem tiefen Purpur des Melniker Traubensaftes füllend. „Wie ist es dir in der langen Zeit unserer Trennung ergangen, Paul?"

„Darauf kann ich, mein Schicksal sei gepriesen, mit „vortrefflich" antworten", versetzte der Rechtsanwalt heiter, und tippte mit seinem Glas an das des Freundes. „Der Eltern Tod war der einzige Schatten in einer langen Reihe zufriedener Tage. Ich verlebte eine fidele Studentenzeit in Leipzig und Heidelberg, bin noch immer „Alter Herr" der Saxonia, weißt du, und da ich über all den Kneipereien das Lernen nicht vergaß, machte ich zur rechten Zeit mein Doctorexamen. Nach einer herrlichen Reise durch Norwegen, Schweden, Holland und Frankreich etablirte ich mich auf Papas Wunsch als Rechtsanwalt in Dresden. Es geht mir gut, in meiner Kanzlei arbeiten ein Kanzleichef und sechs Copisten, an Clienten ist kein Mangel."

„Und — du hast nicht geheirathet?" fragte Clemens zögernd und erröthend.

„Geheirathet? Nein, bis jetzt noch nicht, heißt das. Aber es wird nun Zeit, alter Junge, daß wir daran denken, schon dreiunddreißig!"

Paul Reinhold lachte herzlich. Clemens erröthete noch tiefer und war so verlegen wie ein junges Mädchen.

„O — ich!" wehrte er ab.

„Ich habe schon manch liebes und hübsches Mädchen kennen gelernt", fuhr Doctor Reinhold unbeirrt fort. „jedoch der Wunsch, mich zu vermählen, ist nie in mir erwacht. Jettchen bereitet mir eine so angenehme Häuslichkeit, ihr stilles Sorgen und Walten erstreckt sich seit Papas Tod einzig auf mich, daß ich mit der Begründung einer eigenen Familie wohl den Kürzeren ziehen würde."

Clemens neigte zustimmend den Kopf. Vor seinen Seelenaugen erstand ein rosiges Mädchenantlitz mit langen, blonden Zöpfen. Sie war nur um ein Jahr jünger als die beiden Freunde, dazumal die treue Gefährtin ihrer Spiele.

„Doch laß uns zu dem zurückkehren, was mich hierhergeführt, Clemens — ich möchte dir soviel als möglich beistehen. Freilich, mein Vermögen ist nicht groß und besteht hauptsächlich in unserem Hause und dem dazu gehörenden großen Garten. Auch hat Jettchen ihren Antheil daran. Papa war äußerst freigebig und verwendete einen nicht unbeträchtlichen Theil seiner Einnahmen auf Sammlungen, die bei seinem Tode dem Museum zufielen. Dies zu meiner Entschuldigung. Ich zweifle aber dennoch nicht daran, daß es mir gelingen wird, deine Sorgen zu beseitigen."

„Ich erkenne deine Freundschaft an — aber es ist unmöglich."

„Warum unmöglich? Sei doch nicht so muthlos. Sollte es nicht durchführbar sein, mit den Gläubigern deines Vaters einen Vergleich abzuschließen? Die dazu erforderliche Summe kann man auf deine Liegenschaften aufnehmen."

Clemens sprang auf.

„Nein, niemals", sprach er in großer Bewegung. „Ich danke dir für deine Bereitwilligkeit, aber ich bin entschlossen, mir keine neue Verpflichtung aufzubürden, die ich nicht halten könnte."

„Was gedenkst du demnach zu thun?"

„Alles dahinzugeben, was mein ist, das Schloß zu verkaufen und mit dem Erlös meine Gläubiger zu befriedigen." Kleinlaut setzte er hinzu: „Leider sind mir für den Augenblick noch die Hände gebunden, obgleich ich vor einigen Tagen ein sehr günstiges Angebot erhielt."

Doctor Reinhold hatte sich ebenfalls erhoben und stand dem Sprechenden gegenüber.

„Wie soll ich das verstehen?" fragte er voll Theilnahme.

„Du weißt, daß ich eine Stiefschwester habe, eine Tochter jener Frau, welche trennend zwischen mich und den Vater trat, dessen nochmalige Verheirathung mich dem Vaterhaus entfremdete. Nun denn — Hildegard ist Mitbesitzerin des Bärensteins — derselbe ist vorläufig unveräußerlich. — Ueberzeuge dich davon."

Der Graf trat zu einem Schrein von kostbarer Holzschneidekunst. Er öffnete die mittelste der drei Thüren desselben und entnahm einem der vielen Fächer, die sich nun zeigten, ein Document, welches er entfaltete.

„Höre selbst; es ist das Testament meines Vaters." Er blätterte in dem Actenstück und begann dann zu lesen:

„Ferner bestimme ich Folgendes: Mein Töchterlein Hildegard hat solange ihre Heimath auf dem Bärenstein und freie Benutzung jener Räume, welche ich bei Lebzeiten bewohnte, bis sie freiwillig einem selbstgewählten Gatten in eine neue Heimath folgt. Dann fällt Schloß Bärenstein meinem Sohn Clemens zu alleinigem Besitze zu und er kann damit nach Gefallen und Nothwendigkeit verfahren, nachdem er Hildegard die bescheidene Summe ausgezahlt hat, die ich weiter unten als ihr Heirathsgut ausgesetzt habe. — Unser Besitzthum ist arg verschuldet: ich that, was ich konnte, den Verfall aufzuhalten. Unsere Vorfahren lebten herrlich und in Freuden — wir tragen die Folgen. Sei standhaft, mein Clemens. Mein Fluch aber treffe jenen, der es wagt, Hildegard ihrer Heimath zu berauben, des Ortes, wo sie zur Freude und zum Glücke ihres alten Vaters heranwuchs."

Doctor Reinhold hatte aufmerksam zugehört — jetzt wendete er sich rasch um:

„War das nicht ein Seufzer?"

„Es sind die alten Möbel", entgegnete Clemens mit Gleichgiltigkeit, noch immer in dem Testamente blätternd. „Aber was sagst du dazu?"

„Ein Vermächtniß, wozu dein Vater durch seine Vorsorge für seinen Liebling bestimmt ward, welches aber vor dem Gesetze sich anzweifeln läßt", sprach der Rechtsanwalt mit großem Ernst.

Clemens richtete sich stolz auf.

„Ich bin nicht gesonnen, den letzten Willen meines Vaters zu umgehen. Zur Gewißheit aber ist es mir geworden, daß meine Stiefschwester sich bald vermählen muß."

„Du sprichst mit solcher Bitterkeit von ihr. Das

## Deutschland.

**Berlin**, 19. Dezbr. **[Eine conservative Vorlesung für — die Conservativen.]** Angesichts der fortdauernden Agitation der Conservativen gegen die Handelspolitik der Regierung erhebt sich auch in freiconservativen Kreisen eine Stimme, um den Conservativen Vorhaltungen über die Pflichten eines conservativen Mannes zu machen. In einem Artikel über „die Autorität im Staate" sagt die „**Post**":

„ . . . Um so mehr ist eine Grundanforderung conservativer Gesinnung, die Autorität, deren Träger die monarchischen Institutionen und insbesondere die Person des Monarchen ist, zu wahren, zu achten und zu stärken; sie zu schwächen oder gar zu untergraben, ist mit dem conservativen Standpunkte so völlig unvereinbar, wie mit den Interessen des Gemeinwohls, und wer sich dessen schuldig macht, hat die **Bezeichnung eines conservativen Patrioten verwirkt.** Von diesem Standpunkte ergeben sich auch bestimmte unüberschreitbare Grenzlinien für das Verhalten gegenüber der Regierung. Selbstverständlich ist die sachliche Kritik der einzelnen Handlungen und Vorschläge der Regierung sowie der energischste Widerstand gegen solche Maßregeln, welche mit dem Gemeinwohl unvereinbar erscheinen, in keiner Weise ausgeschlossen. Aber selbst bei dem schärfsten Widerspruch in der Sache wird man sich gegenwärtig halten müssen, daß es die Regierung des Reiches und Königs ist, welcher man gegenübersteht, und daß sie mit ihrer Verantwortlichkeit die königliche Autorität deckt. Vergißt man das in leidenschaftlicher Verblendung, so geräth man auf die schiefe Ebene, welche unabweisbar zur Demagogie und damit von den staatserhaltenden zu den **staatsauflösenden Tendenzen** führt. Die **Autoritäten der ländlichen Großgrundbesitzer gegen die staatliche Autorität** ausspielen zu wollen, wäre so **unconservativ und unpreußisch** wie möglich; uns gilt die königliche Autorität als der rocher de bronce, auf den Staat und Gemeinde fest gegründet sind."

So das freiconservative Blatt. Inzwischen hetzen die Conservativen munter weiter, wie die (schon erwähnte) jüngste Versammlung des Bundes der Landwirthe in Stettin beweist, wo Herr v. Plötz die Abstimmung über den rumänischen Handelsvertrag eine Schmach für die Regierung nannte und Herr v. Wangenheim-Kl. Spiegel jeden Landwirth einen „Lump" nannte, der nicht für den „Bund" zahlt. Aber nur so weiter — die Früchte dieser Saat werden schon reifen, aber sicherlich anders schmecken, als die Herren erwarten.

* **[Die in Deutschland regierenden 21 fürstlichen Familien]** zählen zur Zeit im ganzen, nach Ausweis des neuesten gothaischen Hofkalenders, 207 männliche Mitglieder. Am zahlreichsten ist dabei Reuß jüngere Linie vertreten, nämlich mit 29, unter ihnen befinden sich aber vier Mitglieder, die sich nicht Prinzen nennen dürfen, sondern Grafen v. Plauen heißen, aber doch erbberechtigt sind. Die preußische Königsfamilie (einschließlich der fürstlichen Familie Hohenzollern) zählt 27, die königliche Familie von Baiern 23, die herzogliche von Sachsen-Coburg-Gotha 21 Mitglieder u. s. w.

* **[Fürstliche Verlobung.]** Das Gerücht von der Verlobung der Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich mit dem österreichischen Thronfolger, welches von der „Wiener Deutschen Ztg." gemeldet wurde, bestätigt sich nicht. Dagegen verlautet, in Pola hätte die Verlobung des Prinzen August von Coburg, der in der österreichischen Marine dient und ein Neffe des Fürsten von Bulgarien ist, mit der Erzherzogin Karoline von Oesterreich stattgefunden.

* **[v. Bülow.]** Der bisherige deutsche Gesandte in Bukarest, v. Bülow, ist bekanntlich als deutscher Botschafter nach Rom versetzt worden. Er ist ein Sohn des früheren Staatsministers und Staatssecretärs des Auswärtigen v. Bülow und ein Bruder des jetzigen kaiserl. Minister-Residenten in Luxemburg, Leg.-Raths Dr. Alfred v. Bülow. Zum ersten Male trat er hervor bei dem Berliner Congreß von 1878, wobei er einer der Protokollführer war. Nachdem er dann mehreren Botschaften zugetheilt worden war, erfolgte 1889 seine Ernennung zum Gesandten in Bukarest an Stelle des nach Stockholm versetzten Wirkl. Geh. Rath Dr. Busch. Herr B. v. Bülow ist für die Stellung in Rom um so mehr geeignet, als er eine Italienerin zur Frau hat, eine Stieftochter des früheren Ministers Minghetti. Der Botschafter genießt den Ruf eines gewandten Diplomaten.

* **[Socialistische Primaner.]** Die Socialdemokratie scheint ihre Fühler jetzt auch nach den höheren Lehranstalten ausstrecken zu wollen. In **Greifswald** haben Primaner des dortigen Gymnasiums Beziehungen zu der socialdemokratischen Partei angeknüpft, indem sie die Parteiführer in ihrer Wohnung aufsuchten und socialistischen Versammlungen beiwohnten. Von der Schulbehörde wurde eine Untersuchung eingeleitet. Einer der Betheiligten erklärte dem Director bei dem Verhör u. a., seine politischen Ansichten hätten sich noch nicht geklärt, er wüßte daher noch nicht, ob er sich wirklich den Socialdemokraten anschließen würde. Von den maßgebenden Behörden werden die entsprechenden Maßregeln getroffen, um in Zukunft ähnliche Erscheinungen zu verhindern.

* **Aus Groß-Rinnersdorf** im Kreise **Lüben** kam nach der Reichstagswahl die Kunde, daß dort bei der **Wahl Unregelmäßigkeiten** vorgekommen seien. Dieser Tage nun meldete das conservative „Lübener Stadtblatt", daß die Untersuchung gegen den Wahlvorstand wegen angeblicher Fälschung des Wahlresultats seinen Abschluß gefunden und der mit der Untersuchung beauftragte Staatsanwalt dem Wahlvorstande habe die Nachricht zugehen lassen, „daß die Zeugenvernehmungen und sonstigen Ermittelungen nicht das geringste belastende Moment ergeben hätten und deshalb kein Grund zu einem strafrechtlichen Vorgehen vorliege". Demgegenüber bemerkt der „Lübener Anz." unter dem 16. d. M.: In dem amtlichen Bescheid, welcher den Antragstellern von dem Herrn Ersten Staatsanwalt in Liegnitz zugegangen ist, heißt es wörtlich:

Es ist allerdings richtig, daß mehr als 16 Personen bei der gerichtlichen Vernehmung bekundet haben, bestimmt zu wissen, daß sie zu Groß-Rinnersdorf am 24. Juni 1893 für den Candidaten Ober-Landesgerichtsrath Schmieder gestimmt haben; es ist ferner richtig, daß nach dem Protokoll vom 24. Juni 1893 nur 16 Stimmzettel für Schmieder gezählt sind.

Zu dieser amtlichen Benachrichtigung fügt das genannte Blatt hinzu, daß mindestens 28 Wähler mit positiver Bestimmtheit bezeugt haben, daß sie Wahlzettel mit dem Namen Schmieder abgegeben haben. Für die Staatsanwaltschaft sei bei der Ablehnung der Anklage der Umstand entscheidend gewesen, daß nicht anzunehmen sei, daß die Mitglieder des Wahlvorstandes das Wahlergebniß gemeinschaftlich gefälscht haben, und weil die Ermittelungen einen Verdacht gegen ein bestimmtes Mitglied des Wahlvorstandes nach Ansicht der Staatsanwaltschaft nicht ergeben haben.

**Breslau**, 19. Dezbr. (Telegramm.) In der heutigen Sitzung der **Handelskammer** wurde beschlossen, den Reichstag um **Ablehnung der Wein- und Tabaksteuer-Vorlage** zu ersuchen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 18. Dezember. Von informirter Seite verlautet, daß Oesterreich-Ungarn fest entschlossen sei, die von **Frankreich beanspruchte Begünstigung** französischer Weine selbst in dem Falle nicht zu bewilligen, wenn Frankreich mit der Kündigung des Handelsvertrages drohen sollte. (W. T.)

## England.

**London**, 18. Dezbr. **Unterhaus.** Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die dritte Lesung des **indischen Anleihegesetzes** angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Kanzler des Schatzes, Harcourt, auf Wunsch der indischen Regierung sei das Experiment gemacht worden, für welches sehr gewichtige Stimmen eingetreten seien. Wenn das Experiment erfolglos bleiben sollte, so müßten in Zukunft andere Maßregeln ergriffen werden. (W. T.)

## Afrika.

* **[Ueber den Feldzug des Generals Dodds gegen König Behanzin]** bringt der officiöse „Temps" einen interessanten aus Agony, 5. November, datirten Bericht, welchem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Am 13. Oktober verließ General Dodds mit sieben Dampfern Porto Novo und fuhr nordwärts. Dabei hat man entdeckt, daß der Weme sich nicht nach Nordwesten wendet, wie es unsere Karten bisher anzeigen, sondern daß er von Nordosten kommt und bei Adegu den Zu aufnimmt, den man bisher für den oberen Weme hielt. Zum ersten Male erreichten Kanonenboote Wemetu, was einen ungeheueren Eindruck auf die Bevölkerung machte. Die Vorposten der Dahomeher, die Wachposten auf den Bäumen, die mit Aufbringung von Lebensmitteln Beauftragten und der Repräsentant des Königs flohen eiligst; die Eingeborenen mit den Fetischmännern an der Spitze erschienen vor General Dodds und erklärten ihre Unterwerfung. Zugleich boten sie ihre Dienste als Träger und zum Einbringen von Lebensmitteln an. Die Franzosen haben vom 16. bis 19. Oktober das ganze Land bis Agony, ohne einen Schuß abzugeben, eingenommen und die Wohnung des Königs in Zuguanado als Magazin und Lazareth eingerichtet. Die Einwohner sagen, General Dodds habe einen guten „Fetisch", da er gegen alle Tradition bis dahin gelangt sei. Am 23. Oktober wurde das Hauptquartier in die bisherige Residenz des Königs nach Zaguanado verlegt und die zu Lande weiter gegangenen Truppentheile kamen dahin. Das ganze Expeditionscorps besteht aus 1724 Mann. Ein Botendienst von Weidah bis Zaguanado ist nach dahomehischer Art eingerichtet worden, indem in gewissen Abständen Posten von 3—4 Mann eingerichtet wurden; auf diese Weise kommt ein dringendes Schreiben, welches Morgens um 6 Uhr vom Hauptquartier abgeht, Abends 6 Uhr schon an die Küste. Befehlshaber der Boten u. s. f. ist der Prinz Mauzu, ein Neffe Behanzins. Dieser hat sich den Franzosen nach der Einnahme von Abomey angeschlossen, hat die Straßen nach Westen beobachtet und zahlreiche Spione Behanzins abgefangen, welche die Bevölkerung in Aufregung erhalten sollten. Am 31. Oktober kamen Boten von Behanzin aus Atscheribe an, er bot seine Unterwerfung an, man solle aber die Rückkehr seiner Gesandtschaft nach Paris abwarten. Die Leute wurden ohne Antwort zurückgeschickt, und die Truppen setzten ihren Marsch fort. Dodds ist seiner Sache so sicher, daß er bereits am 10. Dezember die europäischen Truppen zurückzuschicken gedenkt, um sie nach Hause zu bringen. Bis dahin glauben die Franzosen den König Behanzin, der nur noch wenig Anhänger hat, unschädlich zu machen. Bisher galten die dahomehischen Soldaten bei den "mwohnern für unbesiegbar; jetzt ist das ins Gegentheil umgeschlagen. Zum Verwalter des Landes, welches die Franzosen nunmehr in Besitz nehmen, ist der dort schon bekannte Mr. d'Albeca ausersehen.

# Telegraphischer Specialdienst
## der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 19. Dezbr. An der gestrigen **Sitzung des Staatsministeriums** haben auch der Reichskanzler Caprivi, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und der wiedergenesene Cultusminister Dr. Bosse Theil genommen.

— Nach einer Meldung der „Post" wird noch in diesen Tagen dem Bundesrath ein **Gesetzentwurf** betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der **Binnenschiffahrt** und **Flößerei** zugehen.

— Wie auch die „Nationalzeitung" aus zuverlässiger Quelle erfährt, war die Mittheilung, daß die Weiterzahlung der **Zuckerausfuhrprämien** über den dafür gesetzlich feststehenden Zeitpunkt hinaus in **Regierungskreisen erwogen werde**, unbegründet.

— In der gestern und heute stattgehabten **Conferenz der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften** und Landesversicherungsämter wurde nach dem „Reichsanzeiger" über eine Reihe von versicherungstechnischen Fragen berathen. Es wurde eine Commission zur Erörterung der Frage eines Erlasses von Unfall-Verhütungs-Vorschriften bestellt. Den von den Sectionsvorständen innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Renten-Feststellungsbeschwerden wurde ein rechtlicher Charakter zugesprochen. Annahme fand außerdem ein Antrag, der den preußischen Berufsgenossenschaften unter entsprechenden Gesetzesänderungen die Befugniß verliehen wissen will, durch Statut alle landwirthschaftlichen Unternehmer mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 3000 Mark einer Zwangsversicherung zu unterwerfen oder eine gesetzliche Zwangsversicherung bis zu dieser Grenze einzuführen. Betreffs der Haftpflicht der Betriebsunternehmer und Beamten sprach man sich für eine Verminderung derselben und dafür aus, daß die Lasten nicht auf die Schultern der Aermeren gelegt werden sollten.

— Die „Schles. Volksztg." erklärt die Mittheilung von der beabsichtigten **Verlobung** des Domherrn **Dr. Franz** für erfunden.

— Wie die „Kreuzztg." schreibt, ist über die **polnische Unterrichtsfrage** noch kein Beschluß im Staatsministerium gefaßt worden.

— Die „Freis. Ztg." theilt mit, es sei ein **Circular** vom Vorstand des **Wahlvereins der Deutsch-Conservativen** versandt worden. Das Circular sei an alle bemittelten Parteigenossen gerichtet und enthalte die Aufforderung, Beiträge von jährlich 10 Mk. für den Wahlverein zu zeichnen. Diejenigen Conservativen, welche solche Verpflichtung eingingen, würden als Ehrenmitglieder des Wahlvereins angesehen. Der Wahlverein hoffe, auf diese Weise 5000 Ehrenmitglieder zu finden und dadurch eine besondere Jahreseinnahme von 50 000 zu erzielen.

— Nach einer Nachricht der „Vossischen Ztg." wird der „Reichsanzeigers" demnächst wieder ein größere Anzahl von **Verleihungen des Prädicats „Professor"** an Oberlehrer der höheren Schulen veröffentlichen.

— Die „Post" plaidirt lebhaft für die Ausdehnung der **Geschäftszeit am Weihnachts-Heiligabend** über 7 Uhr hinaus und hofft, daß das letzte Wort in dieser Sache nicht gesprochen sei.

— Nach Meldungen aus Brüssel sind die Verhandlungen über eine **telephonische Verbindung** zwischen **Brüssel und Köln** wieder aufgenommen worden.

— Ein angesehener hiesiger Frauenarzt **Dr. Awater** hat sich, wahrscheinlich in Folge von Geistesumnachtung, heute **ertränkt.**

— **Das Kroll'sche Etablissement** ist zur Errichtung eines volksthümlichen Vergnügungslokals für den nächsten Sommer verpachtet worden.

— Der „Lokalanzeiger" erfährt, die Erzieherin in der Familie des Bankiers Friedländer, welche bekanntlich bei der Oeffnung eines an Friedländer gelangten **Packetes** durch den darin enthaltenen **Explosivstoff** verwundet worden war, habe einen Brief erhalten, in dem weitere ähnliche Sendungen an Friedländer in Aussicht gestellt sind. Die Erzieherin wird in dem Briefe vor Oeffnung der Packete gewarnt.

**Halle**, 19. Dezbr. **Professor Fehling** in Basel ist zum Director der hiesigen gynäkologischen Klinik ernannt worden.

**Lübeck**, 19. Dezbr. Der **Schooner „Ingolf"**, am 11. November von hier nach Schwartau abgegangen, ist noch nicht angekommen; man befürchtet deshalb, daß das Schiff untergegangen ist.

**München**, 19. Dezbr. In der heutigen Sitzung der **Kammer** wurde die Einzelberathung des **Etats des Innern** fortgesetzt. Der Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch wies die Bemängelung der Socialisten über die Thätigkeit der Fabrikinspectoren, deren Anzahl ausreichend erscheine, zurück. Die Anregungen von socialistischer Seite, weibliche Inspectoren, besonders bei der Hausindustrie einzuführen, würden eventuell berücksichtigt werden. Die Abgrenzung von Inspectionsbezirken nach Gewerbebetriebsarten sei vielleicht nützlich, jedenfalls aber kostspielig. Die Kammer lehnte darauf den Antrag der Socialisten, die Besoldung der Vorstände der Altersversicherung auf die Saatskasse zu übernehmen und die Gemeinden für die Unkosten der Altersversicherung zu entschädigen, ab. Die sonstigen betreffenden Etatskapitel wurden genehmigt.

— Der **Afrikareisende** Lieutenant Otto **Ehlers** ist heute hier eingetroffen und von dem Prinzregenten zur Tafel geladen worden.

**Wien**, 19. Dezbr. Das **Herrenhaus** hat einstimmig und ohne Debatte die Ausnahmeverfügungen gegen Prag und Umgebung, sämmtliche auf der Tagesordnung befindlichen Vorlagen, darunter das Budgetprovisorium und das Handelsprovisorium mit Spanien angenommen. Bei der Berathung über das **Budgetprovisorium** sprach das Mitglied **Schönburg** namens der Linken seine Billigung des ministeriellen Programms aus. Seine Partei bewillige das Budgetprovisorium nicht bloß aus Pflicht, die Staatsbedürfnisse zu befriedigen, sondern auch aus Vertrauen zur Regierung. Desgleichen äußerten **Hauswirth** namens der Mittelpartei und **Falkenhayn** namens der Rechten ihre Zustimmung zum Regierungsprogramm. Der Ministerpräsident Fürst **Windischgrätz** dankte für die einmüthigen Kundgebungen der drei Parteien des Hauses. Er hoffe, dem redlichen Bemühen der Regierung werde es gelingen, dieses werthvolle Vertrauen zu erhalten.

**Pest**, 19. Dezember. Der **Bischof von Raab**, Dr. Zalka, hat an die Dechanten seines Bezirks ein **Schreiben** gerichtet, in dem er sie auffordert, bei den Abgeordneten ihrer Bezirke dahin wirken zu wollen, daß diese **gegen die Kirchenpolitik der Regierung** Stellung nehmen. „Wir wollen nicht", so lautet das Schreiben weiter, „daß das protestantische Eherecht 9 Millionen Katholiken an den Hals gehängt werde. Wir werden vielmehr unentwegt an den Satzungen der Kirche des heiligen Stephan festhalten. Die Jurisdiction über Ehe gebührt ausschließlich der Kirche".

**London**, 19. Dezbr. Die hiesigen Blätter melden, daß ein kürzlich in die ostindische Armee eingetretener **Franzose** mit sämmtlichen **Plänen der Befestigungswerke** in englisch Indien **desertirt** sei. Die Erregung hierüber ist in militärischen Kreisen um so größer, als man annimmt, daß die Pläne nach Rußland gebracht werden dürften.

**Rom**, 19. Dezbr. Die „Gazetta officiale" veröffentlicht heute einen **Bericht** des Ministerpräsidenten **Crispi** an den König über die **Absetzung des Sindaco von Monreale.** Der Bericht besagt:

Der Sindaco habe einen Angriff gegen die nationalen Institute gerichtet, die Armee zur Auflehnung und zum Widerstande gegen die Regierung aufgefordert, die Regierung mit Schmähungen überhäuft und einen Aufruf an die Sindaci in Sicilien beantragt, in dem dieselben aufgefordert werden sollten, eine Petition auf Abschaffung der Armee, die als Scharfrichter der Bevölkerung bezeichnet wird, zu unterschreiben. Er habe ferner vom Municipalrath verlangt, demnächst eine Vertheilung von Grund und Boden sowie eine Aufhebung aller Grundzinsen ins Werk zu setzen. Angesichts dieses unsinnigen Vorgehens eines pflichtvergessenen öffentlichen Beamten, der sich gegen die Gesetze auflehne, dürfe die Regierung nicht zögern, dem Könige die Amtsenthebung des Sindaco vorzuschlagen.

**Kopenhagen**, 19. Dezbr. Der 1393 Registertons große englische **Dampfer „Viribus unitis"** und der deutsche **Dampfer „Rolandseck"**, von Königsberg nach Antwerpen unterwegs, waren in Collision gerathen und sind beide schwer **beschädigt** hier eingelaufen.

**Belgrad**, 19. Dezbr. Nach dem Begräbniß des früheren Ministerpräsidenten Dr. Dokic wurde der **russische Gesandte Persiani** in einer längeren Audienz vom **König** empfangen. Der erstere machte im Namen des Zaren auf die gefahrvollen Folgen des **Prozesses** gegen das frühere liberale Cabinet **Avakumovic** aufmerksam. Der Gesandte gab dem König den Rath, von dem Prozesse abzustehen im Interesse der serbischen Dynastie und der Consolidirung Serbiens. Wie bestimmt verlautet, machten die Worte des Gesandten einen großen Eindruck auf den König. Gestern Abend hat in dieser Angelegenheit bereits ein Ministerrath stattgefunden. Nichtsdestoweniger haben die Extremradicalen beschlossen, das Verlangen zu stellen, daß der Prozeß zu Ende geführt werde.

**Athen**, 19. Dezbr. Die **Kammer** hat heute früh nach einer sehr bewegten Nachtsitzung die Vorlage über das **finanzielle Arrangement in** dritter Lesung angenommen.

**Konstantinopel**, 19. Dezbr. In **Yuzgad**, in der Nähe von Angora, haben ernste **Ruhestörungen**, bei denen es nicht ohne Blutver-

---

arme junge Mädchen fängt an, mir Mitleid einzuflößen."

„Stets war sie ein Dorn auf meinem Wege. Sie ist ein verwöhntes, launenhaftes Geschöpf, immer dem Augenblick ergeben."

„Du sagtest, deine Schwester solle sich bald verheirathen. Hat sie schon gewählt?" fragte Paul Reinhold mit unverhohlener Kälte des Tons.

„Durchaus nicht — es fehlt ihr an jeder Herrenbekanntschaft. Sie war bis jetzt in einem Erziehungsinstitut."

„Wie denkst du sie also zu verheirathen?"

Der Rechtsanwalt fragte es beinahe drohend. Aber ein Blick auf seinen unruhig auf- und abschreitenden Freund, auf dessen nervös zuckende Miene stimmte ihn unverzüglich milder.

„O, ich denke, das ist nicht allzu schwer", erklärte Clemens mit Eifer. „So wie ich mir die Mädchen vorstelle — eitel, putzsüchtig, dem Schein ergeben —"

Doctor Reinhold lachte hell auf.

„Daran erkenne ich den Klosterzögling", und ernst werdend setzte er hinzu: „Ich denke doch besser von den Frauen."

„Glücklich ist zu preisen, wer nichts mit ihnen zu thun hat", ergänzte Clemens, des Freundes Einwurf beinahe überhörend. Er hatte die Empfindung, als sage er eine eingelernte Lection her. Alles, alles was ihn seit des Agenten Einflüsterung erfüllt hatte, drängte jetzt nach Aussprache.

„Du fragst, wie ich sie zu verheirathen gedenke? Ich meine, das wird sich ermöglichen lassen. Ich werde ihr einige Bekannte vorführen, dann kommt die Eitelkeit dazu —"

„Und so denkst du den letzten Willen deines Vaters zu erfüllen?" rief Reinhold ironisch. „Ich beklage das arme junge Mädchen. Ihm legst du auf, zu sühnen, was Andere verschuldeten!"

„Es ist der Wunsch eines jeden Mädchens, sich zu verheirathen", entgegnete Clemens mit unsicherer Stimme. „Glaube mir, ich werde da auf keinen Widerstand stoßen."

„Du möchtest dich doch irren!" rief da plötzlich eine helle Stimme, und als Doctor Reinhold und der Schloßherr sich umblickten, sahen sie Hildegard vor dem Sammetvorhange stehen, den sie beim Durchschreiten getheilt hatte und der nun hinter ihr zusammenfloß.

Lieblich hob die schlank gebaute Gestalt von dem dunklen Hintergrund sich ab, und als Doctor Reinhold das zwar todtenbleiche, aber anmuthvolle Antlitz gewahrte, und ihre angstvollen Augen sich ihm zuwendeten, da meinte er ein Gebilde seiner phantasiereichen Jugend vor sich zu sehen.

„Hildegard!" rief Clemens mit dem Ausruf des Entsetzens. „Bei Gott, diese Unterredung war nicht für deine Ohren bestimmt!"

Es flog ein heftiges Zittern durch ihre Glieder.

„Sprich nicht zu mir", herrschte sie ihn an. „Ich kann es nicht ertragen, noch ein Wort von dir zu hören. Meine heiligsten Gefühle hast du in den Staub gezerrt."

Sie brach in Thränen aus; im Begriff, die Stufen herabzusteigen, strauchelte ihr Fuß. Reinholds Hand ergriff stützend die ihrige.

„Fassen Sie Muth!" rief er ihr zu. Sie sah ihn flehend an. Noch ehe er sie kannte, hatte er sich ihrer angenommen. „Sie sind nicht mehr verlassen."

„Schützen Sie mich! — Schützen Sie mich vor ihm." Sie sank in den nächsten Armstuhl und weinte herzzerreißend.

Clemens war in die Fensternische getreten. Ihm wurde plötzlich klar, er habe sich der letzten Stunden zu schämen.

In dem Innern Doctor Reinholds vollzog sich in dem nämlichen Augenblick eine mächtige Wandlung, entscheidend für sein und dieses Mädchens Geschick. Stets schnell entschlossen und zielbewußt, sah er nieder auf das liebliche Geschöpf. Bei ihm hatte sie vertrauensvoll Hilfe gesucht und nicht vergebens.

„Du hörst es", sagte er kühlen Tones zu Clemens. „Deine Schwester begiebt sich in meinen Schutz. Der soll ihr werden. Ich hoffe, du hast nichts einzuwenden?"

Der Graf erwiderte kein Wort. Er neigte leicht zustimmend den Kopf. Aber als Paul dabei in sein Antlitz sah, schwand seine Empörung vor dem Ausdruck der Bestürzung, dem er begegnete. (Fortsetzung folgt.)

gießen abging, stattgefunden. Der Generalgouverneur der Provinz, Abeddin Pascha, ein Epirote, wurde abberufen, weil die fanatische muselmanische Bevölkerung ihn beschuldigte, Christen zum Nachtheile von Mohamedanern begünstigt zu haben. Abeddin wurde zum Gouverneur des Archipelagus mit dem Wohnsitz in Rhodus ernannt und durch Memdouch Bey, dem gewesenen Gouverneur von Siwas, ersetzt. Die Pforte hat eine Commission, bestehend aus mehreren Beamten der kaiserlichen Procuratur, nach Yuzgad zur Einleitung der Untersuchung bereits entsandt.

## Danzig, 20. Dezember.

* **[Russische Paßgebühren.]** Nach einer mit kaiserl. Sanction soeben erlassenen neuen Verordnung des russischen Ministeriums sind vom 1./13. Januar 1894 ab bei den Consulaten für jedes Visum 4.90 Mk., für jede Legalisation 6.50 Mk. zu entrichten.

* **[Jubiläum.]** Der 81jährige Schuhmachermeister Herr Ferdinand Pauls hierselbst, welcher früher 25 Jahre lang ein größeres Schuhwaaren-Geschäft in der Hundegasse betrieb, feierte in diesen Tagen zunächst sein 50jähriges Bürgerjubiläum und demnächst sein 50jähriges Meisterjubiläum.

* **[Choralmusik.]** Wie im vorigen Jahre so auch in diesem beabsichtigen die Danziger Civilmusiker die in anderen Städten übliche Sitte des Weihnachtsmoralblasens am Heiligenabend in den Straßen der Stadt beizubehalten. Dem Unternehmer, Herrn Wichmann, ist auch dieses Mal die Genehmigung des Herrn Polizei-Directors hierzu ertheilt worden.

* **[Verletzung.]** Am Sonntag Abend lag ein sinnlos betrunkener Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, mit durchgeschlagenem Schädel in der Breitgasse am Krahnthor auf der Straße. Er wurde nach dem Lazareth in der Sandgrube geschafft. Ob er die Verletzung durch Niederstürzen sich zugezogen oder dieselbe von anderen ihm zugefügt worden, ist nicht bekannt.

* **[Leichenfund.]** Die am 17. d. Mts. im Kielgraben gefundene Leiche ist als die Ehefrau des Dienstmannes P. von hier ermittelt worden.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Sandgrube Blatt 83 ist verkauft worden von dem Selterwasserhändler Gottlieb Choscz an den königl. Eisenbahnfiscus für 7000 Mk.; das zur Zwangsversteigerung gekommene Grundstück Petershagen an der Radaune Nr. 26a. ist mittels gerichtlichen Urtheils dem Schankwirth Karl Wilh. Gaßner für das Meistgebot von 8802 Mk. zugeschlagen worden.

## Aus der Provinz.

§ **Marienwerder**, 19. Dezbr. Der Eisenbahnminister hat Erhebungen über die etwaige Rentabilität der in Anregung gebrachten **Eisenbahnstrecken Schöneck-Pr. Stargard-Skurz-Neuenburg resp. Schöneck - Pr. Stargard - Skurz-Czerwinsk-Marienwerder** angeordnet. Dieselben werden, was die Linie Czerwinsk-Marienwerder betrifft, mit großer Genauigkeit vorgenommen, da der Eisenbahnminister erst kürzlich einer aus den Herren Bürgermeister Reimann - Riesenburg, Graf v. d. Gröben und Päsler - Mienthen bestehenden Deputation, welche ihn in Eisenbahn - Angelegenheiten aufsuchte, ausdrücklich erklärte, daß er bei der jetzigen Finanzlage nur den Bau solcher Strecken zu empfehlen vermöge, deren Stabilität außer Zweifel stehe. Man glaubt hier für die Linie Skurz-Marienwerder den unanfechtbaren Beweis einer guten Verzinsung führen zu können und erhofft daher die Entscheidung des Ministers zu Gunsten dieser Linie, zumal dieselbe neben dem wirthschaftlichen auch ein hohes politisches Interesse haben würde, während die Concurrenzstrecke Skurz-Neuenburg sich lediglich als Meliorationsbahn qualificirt.

§ **Riesenburg**, 18. Dezember. Der freie Lehrerverein Riesenburg und Umgegend hielt seine diesjährige Generalversammlung hier am Sonnabend ab. Zum Vorsitzenden wurde Herr Lehrer Dahlke-Riesenburg, zum Kassirer Herr Lehrer Zummach und zum Schriftführer Herr Lehrer Alshuth, beide aus Riesenburg, gewählt. — Ein am Sonntag von den hiesigen Gesangvereinen Gemischter Chor und Liedertafel veranstaltetes **Wohlthätigkeits-Concert** zur Bescheerung für arme Kinder hatte nach beiden Seiten hin einen sehr guten Erfolg. Besonders gefielen „Die Zigeuner“ von Becker für gemischten Chor und die Haydn'sche Kindersymphonie. Ueber 200 Mk. können zur Bescheerung verwendet werden.

**Lauenburg**, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Der hiesige **Kreistag** beschloß einstimmig als Candidaten für das erledigte hiesige Landrathsamt Hrn. v. Gomnitz-Goddentor, bisher Landrath in Anklam, zu präsentiren.

**Pr. Holland**, 19. Dezember. **Ein erschütternder Unglücksfall** hat sich in Quittainen ereignet. Der dortige weit über die Grenzen seiner Wirksamkeit hinaus bekannte und beliebte Arzt, Herr Dr. Cosack ist Sonnabend früh nach kurzem Leiden verstorben. Er ist angeblich das Opfer eines eigenen Versehens geworden. Herr Dr. C. hat, wie das „Oberl. Volksbl.“ erzählt, zur Linderung eines asthmatischen Anfalles sich selbst eine Morphiumeinspritzung gemacht, hierbei in den Fläschchen sich vergriffen und eine viel zu starke Lösung gebraucht. Der Kranke merkte sofort das Versehen und machte seiner Gemahlin die erschütternde Mittheilung, daß er verloren sei. Die von hier aus hingeeilten Aerzte konnten den Sterbenden nicht mehr retten.

* Dem Kreissecretär Lange in Heiligenbeil ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

## Segel-Anweisung für Neufahrwasser

zu § 8 der Hafenpolizei-Verordnung vom 19. August 1880.
Bearbeitet für den Stand im Dezember 1893.

Vom Westen kommende Schiffe, welche Rixhöft in Sicht segeln wollen, nachdem Bornholm passirt ist, müssen eine Strömung berücksichtigen, welche gewöhnlich nach Süd versetzt. Es ist daher rathsam, bei heftigen Stürmen aus W. bis NW., etwa schon im Meridian von Leba, jedenfalls aber noch westwärts vor Rixhöft beizudrehen und nach Hela erst dann abzuhalten, wenn der Sturm nachgelassen hat. Schiffe, welche bei solchen Stürmen versuchen wollen von Hela nach Neufahrwasser aufzukreuzen, würden sich der Gefahr aussetzen, von der Küstenströmung an die frische oder kurische Nehrung gesetzt zu werden. Hat sich der Sturm gelegt, so gehe man dicht um Hela herum und steure, um die Rhede zu erreichen, WSW. (excl. Abtrifft). Bei schralem Winde muß man mit kurzen Schlägen in höchstens zwei bis vier Seemeilen Abstand unter Hela kreuzen, versuchen innerhalb dieser Landzunge zu kommen und dann je nach Bedürfniß und Umständen unter das hohe Land von Oxhöft, welches sich durch eine Kirche und den Leuchtthurm kennzeichnet. Hier ist eines Theils das Aufkreuzen besser zu bewerkstelligen, anderen Theils befindet man sich außerhalb der bei westlichen Winden nach Osten setzenden Strömung, welche zuweilen eine Stärke von 2 Knoten hat, oder sogar innerhalb einer günstigen Gegenströmung. Die Küstenströmung wird östlich von Neufahrwasser in der Nähe der Küste noch verstärkt durch den Weichselstrom, welcher etwa 6 Seemeilen südöstlich von Neufahrwasser bei Neufähr in die Ostsee läuft. Oestliche Winde verursachen eine nach Westen setzende Strömung, die sich am westlichen Wall in einen nördlich/südlich setzenden Arm zertheilt. Da bei nördlichen Stürmen vor der Einfuhr in den Hafen von Neufahrwasser eine hohe See steht, der Hafen an und für sich so schmal ist, daß tiefgehende Schiffe in demselben nicht ankern können, und das Abschleppen vermittels Trossen nicht immer ausführbar ist, so wird dringend angerathen, mit Schiffen von 5 Meter Tiefgang und mehr sich soweit wie möglich in die Bucht von Hela hineinzukreuzen und dort unter Segel zu bleiben oder zu Anker zu gehen, bis das Wetter günstiger geworden ist.

Schiffe, welche um Hela kommen, dürfen die Kirchthürme von Danzig, welche hier schon sichtbar werden, nicht mit den Leuchtthürmen von Neufahrwasser verwechseln, denn, da jene bedeutend östlicher liegen, würde man bei NW.-Winden den Hafen kaum erreichen, falls man zum Ansichtkommen des Hafens auf die Danziger Kirchthürme zugesteuert würde.

Die Küste zwischen Neufahrwasser und Zoppot ist ganz rein, der Grund besteht aus festem harten Sande, darunter Thon, das Wasser flacht allmählich und gleichmäßig zum Strande an und Schiffe finden bei westlichen Winden hier überall in beliebiger Tiefe gute Ankerplätze. Nördlich von Zoppot verschwindet der niedrige, schmale Küstensaum gänzlich und hohes Ufer grenzt an den Strand; die Küste nimmt die Richtung nach Norden an und ist hier an nicht mehr rein, indem im flachen Wasser steiniger Grund vorherrscht. Das hohe Ufer ist zunächst grün bewachsen; dahinter liegt der Ort Koliebken mit einer Kirche, die bei der Station der Zoppot-Zonne eben aus der Baumgruppe hervortritt, sonst das Ufer bewaldet ist.

Vor Koliebken sind die Tiefen unter 10 Meter sehr ungleich und reicht querab von der mit dichtem Buschwerk bestehenden Uferstelle ein Steinriff 6 Kabellängen (0,6 Seemeilen) weit in See hinaus, welches auf seinem äußersten Strande große Steine und nur 3,5 Meter Wasser hat. Diese gefährliche Stelle steigt von See aus steil an.

Die Redlauer Spitze (Adlers Horst) ist ein hohes Vorland, welches mit steilen Abgängen unmittelbar an der See liegt und in südlicher Richtung durch eine schmale Thalrinne von dem vorher erwähnten hohen Lande getrennt ist. Die seewärts kahle, hohe Anhöhe ist von grün bewachsenen Schluchten durchzogen, die höchste Stelle nimmt der Hof Hoch-Redlau, 91 Mtr. hoch, ein. Vor der Redlauer Spitze ist der Grund sehr steinig, größere Steine sind bereits zu Baumaterial abgesucht, nur einige sehr große Steine sind geblieben. Ein Stein von 6 Meter Länge liegt etwa 0,25 Seemeilen in nordöstlicher Richtung von der eigentlichen Landspitze mit nur 0,3 Mtr. unter Wasser und ist von 3 Mtr. Tiefe und steinigem Grund umgeben. Nach der Spitze zu liegt noch ein anderer Stein von 2 Mtr. Durchmesser und einem Wasser, ein dritter Stein von bedeutender Größe mit nur 0,8 Mtr. Wasser befindet sich 0,8 Seemeilen nördlich von der Landspitze — 0,15 Seemeilen vom Strande entfernt. Nördlich vom Steinberg wird das Land ganz niedrig, beim Dorf Oxhöft aber nimmt ein Lehmrand an der See seinen Anfang, welches die Oxhöfter Kempe einschließt.

Die Oxhöfter Spitze springt wie die Redlauer vor und hat wie diese fast keinen Strand. In südöstlicher Richtung vor der Oxhöft-Kirche, 0,25 Seemeilen vom Strande, liegen zwei große Steine dicht beisammen, von welchen der größere nur von 0,9 Meter, der kleinere von 1,5 Meter Wasser bedeckt ist. Diese Steine sind von 3,5 Meter Wasser umgeben. Des sehr steinigen unebenen Grundes wegen sollen sich tiefgehende Schiffe nicht weiter als 0,65 Seemeilen = ca. 1200 Meter der Oxhöfter Spitze nähern und auf 12 Meter Wassertiefe bleiben. Die Oxhöfter Kempe führen mehrere tiefe Schluchten auf die Kempe hinauf, der Strand besteht fast aus reinem Sande, größere Steine liegen nur vereinzelt an demselben. Dennoch ist die Küstenstrecke nicht rein zu nennen und querab vom Hofe Neu-Obluscz liegt 0,65 Seemeilen vom Strande eine isolirte Steinbank von etwa 0,1 Seemeilen (= 185,2 Meter) Durchmesser mit Tiefen unter 6 Meter. Die flachste Stelle der Bank hat 4,5 Meter Wasser und man sieht von ihr aus ein dunkles Gebüsch auf der Redlauer Spitze, gerade frei von dem steilen Ufer der Oxhöfter Spitze, zwischen der Bank und dem Lande ist ein Wasser von 9 Meter Tiefe. An gleichmäßig ansteigenden Theilen der Küste in der Bucht hat man in 1100 Meter Entfernung vom Strande ca. 10 Meter Wasser im allgemeinen.

Die gegenüber dem Ende der Westmole nur 55 Meter breite Einfahrt in den Hafen wird bezeichnet:

1. Durch einen weißen eisernen Thurm mit schwarzer Kuppe, welcher auf dem Kopfe der Ostmole errichtet ist; auf demselben brennt, 13½ Meter über dem mittleren Wasserstand, ein hellrothes Feuer, welches ca. 5 Seemeilen weit sichtbar ist und von WSW. durch Nord. bis OS. leuchtet.

2. Durch je die an der Westseite des Eingangs errichteten Baaken, und zwar
a) durch die an dem äußeren nördlichen Ende der Westmole ca. 900 Meter südlich vom Ostmolenleuchtthurm stehende Westmolen-Baake (siehe Nachrichten für Seefahrer 1880 Nr. 220, Seite 81 Nr. 489).
b) durch die Winkbaake am südlichen Ende der ca. 200 Meter langen Westmole — (siehe Amtsblatt 1880, Seite 192).

3. Durch die östlich am Eingang errichtete Baake, Stundenglasform, welche wenig östlich der Wurzel der Ostmole zwischen zwei mastartigen, mit einem quadratischen resp. dreieckigen Toppzeichen versehenen Baggerrinnen errichtet ist. Auf dem mißweisenden Curse S 23° O recht auf diese Baake zusteuernd, die Baake in Linie mit dem Schornstein der in Mitte des Hafenkanals am Süd-Kai belegenen Spritfabrik, gelangt man in nicht unter ca. 100 Meter breite und ca. 1100 Meter langen äußeren Baggerrinne zwischen die Molen (Amtsblatt 92, S. 416 und Amtsblatt 93, S. 113).

4. durch die Betonnung nach den Grundsätzen gemäß Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 31. Juli 1887 und nach dem Stande, wie dieser durch besondere Veröffentlichungen in den „Nachrichten für Seefahrer“ ꝛc. bekannt gemacht wird.

Den sichersten Ankerplatz findet man bei südlichen und westlichen Winden auf der eigentlichen Rhede auf 10 bis 13 Meter Wasser in der Peilung „Leuchtthurm auf der Ostmolenspitze SzO. bis SSO½O., und zwar ca. 2—3 Seemeilen Entfernung“ resp. „Diwa über Glettkau und Ostmolenthurm gerade über den stumpfen hohen Thurm von Danzig bringend“. Das tiefe Fahrwasser von Neufahrwasser zeigt elektrisches Licht; der neue Leuchtthurm desselben steht Süd vom Ostmolenthurm ca. 1100 Meter ab auf dem Lootsenberge und nahe dem Walle des Hafenkanals; es wird mit dem Zeitball ausgestattet und eine Höhe von ca. 35 Meter über Mittelwasser haben. Bei stürmischen NW.- und NNW.-Winden muß man unter dem hohen Lande von Oxhöft ankern und bei Stürmen aus N. und NNO., wie schon erwähnt, in den nördlichen Theile der Bucht westwärts von der Halbinsel Hela bleiben. Schiffe, welche bei Nachtzeit nach der Danziger Rhede kreuzen, dürfen, wenn sie sich östlich vom Hafeneingang resp. auf der Höhe der vormaligen Weichselmündung befinden, das hellrothe Feuer auf der Ostmolenspitze niemals rechts (westlich) von W⅛S bringen, damit sie die hinaus sich erstreckenden Untiefen dieser ehemaligen Mündung vermeiden werden.

Der Ankerplatz auf der Rhede ist, wie oben angegeben, zu wählen.

Lootsen findet man stets auf der Rhede, ausgenommen bei sehr schlechtem und unsichtigem Wetter. Eine Stationirung von Lootsenbooten auf der Rhede ist nicht vorgesehen. Um den Lootsenbooten auf der Rhede das Aussegeln zu ermöglichen, steht den Lootsen ein Dampfer zur Verfügung. Bei der Annäherung an die Rhede ist die Lootsenflagge aufzuziehen und auf der Rhede die Ankunft eines Lootsen abzuwarten.

Die Verflichtung zur Annahme von Lootsen fällt überhaupt fort in den Fällen der äußersten Noth. Wenn bei hoher See und Sturm der Lootse nicht an Bord kommen kann, führt der Lootsendampfer eine rothe Flagge und begleitet, event. vorauslaufend, einzelne Schiffe, welche die See zu halten fürchten, in den Hafen. Sollten kleine Schiffe oder Küstenfahrzeuge genöthigt werden, des Nachts ohne Lootsenhilfe einsegeln zu müssen, so haben sie das hellrothe Feuer der Ostmole ca. SSO. oder SSO½O. mißw. zu bringen, recht auf dasselbe zuzuhalten, oder so zu halten, daß es stets ein wenig an Backbord zu sehen ist, bis der Verlauf der ca. 20 Meter westlich vom Molenthurm heraustretenden Ostmole deutlich zu erkennen ist.

Sind größere Schiffe gezwungen ohne Lootsenhilfe einzusegeln, so müssen sie die ca. 7 Meter tiefe Baggerrinne nach der oben erwähnten Landmarke halten und die Signale beachten, welche an der Winkbaake auf dem Deich nahe der Wurzel der Westmole mit einer rothen Flagge gemacht werden. Dem Schiffe wird die zu steuernde Richtung angegeben in der Weise, daß dasselbe nach derjenigen Richtung steuern soll, nach welcher hin die Baake geneigt wird und daß es den eingeschlagenen Curs beibehält, so lange diese auf und nieder steht.

Bei der Winkbaake erwartet ein Loosenboot das einkommende Schiff und hat das letztere daher ein Tau für das Lootsenboot, ein Tellreep-Tau an Steuerbord vorn, ein starkes Tau (Pferdeleine oder Kabel) hinten, beide mit eingebundenem Auge, bereit zu halten und nach Land zu schaffen; auch muß ein Anker mit Boje zum Fallen bereit 4 bis 5 Faden Ankerkette überholt und bei 12 bis 15 Faden Kette ein Kopfschlag um das Spill genommen sein, damit nöthigenfalls durch Mitschleppen des Ankers die Fahrt des Schiffes verringert werden kann. Größere, namentlich mehr als 6 Meter tief gehende Segelschiffe und längere tief gehende Dampfer dürfen in den nur 55 bis 70 Meter breiten Hafenkanal, welcher nur in der Mitte — 20—25 Meter breit — ca. 7 Meter tief ausgebaggert ist, nicht sofort einlaufen, müssen zwischen den Molen aufgebracht und an der Wurzel der Ostmole festgelegt werden.

Ist an dem Mast beim Lootsenhause an der westlichen Seite des Hafenkanals ein schwarzer Ball oder eine schwarze Flagge gehißt, so darf kein Schiff in den Hafen einlaufen ev. ist ein Unfall zu befürchten.

Die Sturmsignale werden hier ebenfalls, und zwar an der Raa dieses auf dem Lootsenberge stehenden Mastes gehißt.

Als Signal für einen Schleppdampfer auf der Rhede gelten zwei am Vortopp gehißte Flaggen; größere Seeschleppdampfer stehen nicht zu Gebot; bei weniger stürmischem Wetter leisten kleinere Schleppdampfer ankommenden Schiffen Schleppdienste. Der Lootsendampfer gewährt Hilfe in Fällen der Noth, welche durch die gesetzlichen Nothsignale gekennzeichnet werden.

Im Januar, Februar und März bei starkem Frost, nördlichen oder östlichen Winden, sperrt Eis zuweilen die Hafeneinfahrt und in solchen Fällen vertreiben auch etwa ausgelegte Winterseezeichen in der Regel mit dem bei südlichen und westlichen Winden abtreibenden Eise.

Kleinere ca. 3 Meter tief gehende Schiffe können gegenwärtig bei Neufähr in die eigentliche Weichselmündung einlaufen und vermeiden mit dem mißweisenden Curse SSO. recht auf Bohnsack-Kirche die Untiefe, welche sich nahezu zwei Seemeilen weit, recht vor der Weichselmündung gebildet hat. Die Ostmolenspitze ist durch eine kleine Pfahlbaake mit einem Dreieck als Toppzeichen gekennzeichnet. Die Ostmole verläuft in der Richtung SzO. nach NzW.; hart an derselben und ca. 600 Meter entfernt von der Molenbaake steht der weithin sichtbare Rettungsschuppen, welcher, mit der kahlen West-Düne des sogenannten Weichsel-Durchbruchs in Linie gehalten, ebenfalls östlich frei von der außenliegenden Untiefe auf dem Curse SzW. mißw. führt. Die östliche Barre ist in etwa 280—400 Meter Entfernung von der Ostmolenbaake auf dem Curse WzN. mißw. zu kreuzen. 5 Meter Wasser und mehr findet man dann in der Richtung „Molenbaake-Rettungsschuppen“ einsegelnd und in nächster Nähe der Ostmole entlang laufend.

Eine zweite weniger tiefe Einfahrt in diese Rinne findet man, bei klarem Wetter von Westen kommend, indem man den Schornstein der Zucker-Raffinerie zu Neufahrwasser an die Mitte des Spritfabrikgebäudes zu Neufahrwasser bringt und hält, bis sich Molenbaake und Rettungsschuppen nahezu decken.

Die Nebelsirene 1. Klasse zu Rixhöft giebt Signale bei nebligem Wetter in Pausen von 55 Secunden und von 5 Secunden Dauer, welche mindestens 3 Seemeilen weit hörbar sind. Die Nebelsignalstation am Leuchtthurm zu Hela macht bei unsichtigem Wetter Knallsignale durch Entzünden von Schießbaumwolle in Pausen von 8 Minuten; es werden in diesen Intervallen zwei Schüsse abgegeben, welche sich in ca. 6 Secunden folgen und in der Nähe von Fedderort - Riff ebenso wie die ständig am Riff stationirte Heultonne hörbar sind.

Am Leuchtthurm auf der Ostmole zu Neufahrwasser wird bei Tage und bei unsichtigem Wetter in Zeitintervallen von ca. 2 Minuten mindestens 10mal durch kurz auf einander folgende Schläge eine Glocke geläutet, wenn Fahrzeuge durch Nebelsignale zu erkennen geben, daß sie die Einfahrt mit oder ohne Lootsenhilfe wagen wollen. Die Signalglocke ist bei mäßigen Winden ein Kilometer weit hörbar.

## Vermischtes.

B. **Berlin**, 18. Dezbr. Man kann sagen, die Reichshauptstadt zeigt in diesem Jahre zum ersten Mal das ihr zukommende, glänzende, weltstädtische **Weihnachtsgewand**; denn, was dieses bis jetzt immer beeinträchtigte, ja entstellte und sogar zu einem kleinstädtischen machte, war der Weihnachtsmarkt, der sich gerade mit seinen Buden und Kleinkram in jenen Stadtgegenden breitmachte, die zu den vornehmsten gehören und mit ihm gar nichts zu thun hatten. Der historische Weihnachtsmarkt Berlins, der in Wort und Bild in tausend Variationen von Berufenen geschildert und verewigt ist, ist aus dem Herzen der Stadt, dem oberen Theil der Linden und dem Lustgarten verschwunden und in die Vorstädte verdrängt, in jene Theile, in welchen man doch nur auf ihm zum Christfeste einkaufte. In desto verstärkterem Maße zeigen nun in diesem Jahre die übrigen Hauptstadttheile, vor allem die Friedrich- und Leipzigerstraße, wie eine Millionenstadt im Weihnachtsgewand sich ausnimmt, was sie durch ihre Ausstellungen zu leisten vermag, wenn es sich darum handelt, ein Weihnachtsfest zu begehen und vor allem seine Käufer anzuziehen. Wenn die Läden dieser Stadttheile schon in der gewöhnlichen Jahreszeit dafür sorgen, daß ihre Schaufenster mit einem Raffinement, Geschmack und Luxus ausstaffirt werden, der vielleicht nur noch in Paris seines gleichen suchen kann, so wird in dieser Beziehung während dieser Tage eigentlich kaum Glaubliches geleistet, denn dieser Glanz scheint verdoppelt und verdreifacht. Selbst für den, der sich nicht mit großen Weihnachtseinkäufen zu plagen hat, wird es in diesen Tagen schwer, an all den tausend und abertausend Herrlichkeiten kalt vorüberzugehen. Hier und dort muß man unwillkürlich stehen bleiben, staunen und ob man will oder nicht — in einen Bazar gehen und kaufen. Wenn sich das Weihnachtsgeschäft aber, wie es den Anschein hat, zu einem recht glänzenden in der Reichshauptstadt entwickelt, so ist es dem Kaufmannstande zum Schlusse des Jahres nur zu gönnen, denn man hört von allen Seiten die bittersten Klagen, daß das letzte Jahr im großen und ganzen kein Geschäftsjahr auch nur von mittlerem Durchschnitt gewesen.

* **[Flitterwochen-Freuden im Reichslande.]** Daß in Elsaß-Lothringen so ziemlich alle Stände und Lebensverhältnisse mit einem oder mehreren Ausnahme-Gesetzen geschmückt sind, wird nachgerade jeder deutsche Staatsbürger wissen. Weniger bekannt dürfte es sein, daß für junge Ehepärchen noch mit ganz besonderen Flitterwochen - Ueberraschungen zur Vermehrung ihres Glückes von Staats wegen gesorgt wird. Auch der Bürger F. von Straßburg hatte davon keine Ahnung, als er am 29. September sein Weib heimführte; inzwischen aber hat er die liebende Fürsorge des Gesetzes vollauf würdigen gelernt. Mitten in den Flitterwochen erhielt er nämlich, wie die „K. V.-Z.“ erzählt, ein Brieflein, welches ihm den Glück- und Segenswunsch der Polizei in Gestalt eines Strafbefehls überbrachte. Grund: Nach der Verordnung des Bezirkspräsidenten vom 16. Juni 1883 hat jeder Haushaltungs-Vorstand die zu ihm ziehenden Personen innerhalb 24 Stunden polizeilich anzumelden; der Bürger F. aber hatte die „zu ihm ziehende Person“, seine Frau nämlich, nicht binnen dieser Frist, sondern erst am 3. Oktober angemeldet! Der junge Ehemann glaubte diese freundliche Aufmerksamkeit nicht unbeantwortet lassen zu dürfen und kleidete seinen Dank in die dem Glückwunsche entsprechende Form einer Beschwerde beim Schöffengericht ein. Hier machte er geltend, daß ja schon das Standesamt alle von ihm vollzogenen Eheschließungen bei der Polizei anmelde; eine doppelte Meldung sei doch unnöthig. Thatsächlich falle es denn auch Personen, die sich verheiratheten, niemals ein, ihre Ehefrauen noch extra bei der Polizei zu melden. Es half ihm aber alles nichts, es wurde ihm gesagt, wenn die Polizei bei Anderen von einer besonderen Meldung absehe, so entbinde das ihn nicht; darauf könne er sich nicht berufen. Somit bleibt dem wackeren Bürger nichts übrig, als den Strafbefehl nebst Kosten zu bezahlen. Junge Frauen pflegen ja auch anderswo ihren Eheliebsten theuer zu sein; daß aber die Polizei sie ihnen in so sinniger Weise noch „theurer“ macht, ist eine zarte Specialität des Reichslandes.

**San Francisco**, 18. Dezbr. Ein furchtbarer Wirbelsturm hat **Nagasaki** am 16. d. Mts. heimgesucht. **2500 Häuser** wurden zerstört, 23 Personen getödtet, 26 verletzt. Ein gewaltiger Schaden wurde längs der Küste angerichtet.

## Schiffs-Nachrichten.

* **Stockholm**, 17. Dezember. Das hiesige königliche Commerz-Collegium macht bekannt, daß die folgenden Observationen und Quarantäne-Anstalten eingegangen sind: Insel Hven, Bredvik, Juniskären, Harör, Arkö, Enholmen, Vestra, Hastholmen, dagegen bleiben in Thätigkeit Kopstadsö, Kansö und Fejan.

## Standesamt vom 19. Dezember.

**Geburten:** Kaufmann Maximilian Oehlert, S. — Arbeiter Ferdinand Trampenau, T. — Schmiedemeister Julius Zielke, S. — Schneidergeselle Johann Engler, S. — Arbeiter Heinrich Reichmann, S. — Arbeiter Franz Wilhelm, S. — Tischlergeselle August Schöl, T. — Fleischergeselle Oscar Dübeck, T. — Böttchergeselle August Rhode, S. — Maurer- und Zimmermeister August Fischer, T. — Unehel.: 1 T.

**Aufgebote:** Lehrer Hermann Robert Pfahl und Ottilie Mathilde Auguste Blessin. — Pensionirter Telegraphenbote Gotthelf Traugott Leberecht Exner und Wittwe Emma Sophie Sprung, geb. Lemke. — Zieglermeister Rudolf Ernst Witzke in Gr. Plehnendorf und Johanna Malwine Elise Träder hier. — Schmiedegeselle Otto Roman Kratzke und Maria Louise Franziska Klomhuß. — Vicefeldwebel Gustav Hermann Stramm in Weichselmünde und Selma Martha Müller hier.

**Heirathen:** Kaufmann Ilja Gundelowitsch in Georgenburg und Anna Bloch hier. — Buchhalter Johannes Hermann Wiens und Martha Therese Ratzki.

**Todesfälle:** Frau Jenny Louise Gelenewski, geb. Stange, 43 J. — S. des Feuerwehrmannes Otto Menning, 7 M. — S. des Büchsenmachergehilfen Philipp Thurau, 7 M. — Wittwe Johanne Schadwill, geb. Behnke, 71 J. — S. des Maschinenschlossers Adolf Preuß, 3 M. — S. des Schieferdeckers Gustav Haack, 6 M. — Lehrerin Auguste Wienand, 38 J. — Schornsteinfeger Hermann Greil, 54 J. — Frau Emilie Krause, geb. Burbeck, 46 J. — Dienstmädchen Minna Charlotte Auguste Thrun, 23 J. — Unehel.: 2 S.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Frankfurt**, 19. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 278⅜, Franzosen 249, Lombarden 89¾, ungar. 4% Goldrente 94,60, italien. 5% Rente 81,10. — Tendenz: fest.

**Paris**, 19. Dezbr. (Schlußcourse.) Amort. 3 % Rente 98,95, 3 % Rente 98,42½, ungarische 4 % Goldrente 95,81, Franzosen —, Lombarden —, Türken 22,82½, Aegypter —. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 34,00. Weißer Zucker per Dezbr. 37,12½, per Januar 37,12½, per Januar-April 37,25, per März-Juni 37,37½. Tendenz: ruhig.

**London**, 19. Dezbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98³⁄₁₆, 4% preuß. Consols —, 4 % Russen von 1889 100¼, Türken 22⅝, ungarische 4% Goldrente 95, Aegypter 101⅛, Platz-Discont 2⅜, Silber 32¼. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 12⅜. — Tendenz: ruhig.

**Petersburg**, 19. Dezbr. Wechsel auf London 94,30, 2. Orientanl. 101⅞, 3. Orientanl. 102⅝.

**Newyork**, 18. Dezember. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1½, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1½, Wechsel auf London (60 Tage) 4,84½, Cable - Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4 % fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 18¾, Canadian-Pacific-Actien 72¾, Central - Pacific - Actien 18¼, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.-u. St. Paul-Actien 60, Illinois-Centr.-Actien 92¼, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 124⅛, Louisville u. Nashville-Act. 48¾, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 15⅛, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 100½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 20¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Act. 20½, Philadelphia and Reading-Preferred-Actien 31¾, Union Pacific-Act. 19¾, Denver- u. Rio-Grand - Preferred - Actien —, Silber Bullion —.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

**Danzig**, 19. Dezember. Abends 7 Uhr. Stimmung: Eröffnung stetig, Schluß flau. Heutiger Werth ist 12,15 ℳ bez. Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

**Magdeburg**, 19. Dezbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Stetig. Dezember 12,45 ℳ, Januar 12,52½ ℳ, Februar 12,60 ℳ, März 12,70 ℳ, April-Mai 12,82½ ℳ. Abends 7 Uhr. Tendenz: Flau. Dezember 12,20 ℳ, Januar 12,25 ℳ, Febr. 12,32½ ℳ, März 12,45 ℳ, April-Mai 12,55 ℳ.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 19. Dezember. Wind: SW.
**Gesegelt:** Hanne, Boye, Aarhus, Oelkuchen u. Kleie. — Enigheden, Tranberg, Rönne, Kleie.
Nichts in Sicht.

## Fremde.

**Walters Hotel.** v. Graß a. Klanin, v. Kleist a. Reinfeld, Bölcke nebst Gemahlin und Frl. Tochter a. Barnewitz, Landrath Döhn nebst Frl. Töchter a. Kl. Gartz, v. d. Marwitz nebst Gemahlin a. Lindenberg, Riedlich a. Mielewo, Göldel a. Buschkau, Rittergutsbesitzer. Rosenow nebst Gemahlin und Frl. Töchter a. Stuhm, Justizrath. Oldenburg nebst Gemahlin a. Graudenz, Hauptmann Schröder a. Berlin, Ingenieur. Danielowski a. Danzig, Gerichts-Assessor. Gies nebst Gemahlin a. Pelplin, kgl. Oberförster. d'Orville und v. Beringer a. Pr. Stargard, Prem.-Lieuts. Otto a. Dortmund, Fabrikant. Frau Rittergutsbesitzer Kutscher a. Jannewitz. Frau Rittergutsbesitzer Gebel a. Lischnitz. Frau Pfarrer Gendel nebst Frl. Tochter a. Neu-Palleschken. Göldel a. Buschkau, Landwirth. Matthes a. Berlin, Koch a. Düsseldorf, Lange a. Barmen, Krüger a. Minden, Ferchland a. Braunschweig, Schrader a. Kattowitz, Kaufleute.

**Hotel Rohde.** Kopnick nebst Gemahlin a. Neuteich, Ingenieur. Thies a. Christburg, Gutsbesitzer. Kahle a. Solingen, Pelz a. Thorn, Blech a. Orlanin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

**CHOCOLADE UND CACAO** vereinigen **vorzügliche Qualität** bei mässigem Preis. **HARTWIG & VOGEL DRESDEN** Ausgezeichnet durch **feinstes Aroma** und **grosse Ausgiebigkeit** daher billig. **CACAO-VERO** Zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften.

---

## Classiker

in anerkannt schöner Ausstattung, zu spottbilligen Preisen,

wie:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Goethe's Werke, | eleg. geb., | 12 Bde. | nur M 6,— |
| Schiller's Werke, | - - | 12 | - - - 6,— |
| Lessing's Werke, | - - | 6 | - - - 3,— |
| Körner's Werke, | - - | 4 | - - - 2,— |
| Shakespeare's Werke, | - - | 12 | - - - 6,— |
| Uhland's Werke, | - - | 2 | - - - 2,— |
| Hauff's Werke, | - - | 2 | - - - 3,50 |

in **Danzig** vorräthig im Ausverkauf der früher J. A. Weber'schen Musikalienhandlung, 45 Matzkauschegasse 45. (7715

---

Die Beerdigung von Frl. **Auguste Wienandt** findet Freitag, Vormittag um 11¼ Uhr, von der Leichenhalle des neuen Heiligen Leichnamkirchhofes aus nach dem St. Marienkirchhofe statt. (7742

### Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Handels-Register werden im Geschäftsjahre 1894 im „Reichsanzeiger", in der „Danziger Zeitung", im Graudenzer „Geselligen" und in der hiesigen „Drewenzpost" bekannt gemacht werden.

Die Bearbeitung der das Handelsregister betreffenden Geschäfte wird durch den Amtsgerichtsrath Flater unter Mitwirkung des Secretairs Friske erfolgen.

Löbau, den 15. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht. Flater. (7711

### Bekanntmachung.

Die Neupflasterung der Danzig-Lauenburger Chaussee in Zoppot von Stat. 13,4+65,5 m, bis 13,5+99,5 m, veranschlagt auf 3604 M 50 ₰, soll im Termine am

Donnerstag, d. 28. Dezbr. cr., Vormittags 11 Uhr,

im Baubureau des Unterzeichneten in der Bahnhofstraße hierselbst in öffentlicher Submission vergeben werden.

Anschlag und Bedingungen sind beim Unterzeichneten während der Dienststunden einzusehen, werden auf Wunsch auch gegen Erstattung der Schreibkosten mitgetheilt.

Neustadt Wpr., 14. Dezbr. 1893.

Der Provinzial-Baumeister. Peters.

### Bekanntmachung.

Die Bahnhofs-Wirthschaft nebst Wohnräumen auf Bahnhof Zuckau soll vom 1. März 1894 ab anderweit verpachtet werden. Bewerber erhalten die Ausschreibungs- und Vertragsbedingungen gegen portofreie Einsendung von 75 ₰ von unserem Bureau-Vorsteher frei zugesandt; die Bedingungen können auch in unserem Geschäftsbureau hier eingesehen werden.

Nur diejenigen Bewerber werden in dem Verfahren zugelassen, welche nach Einreichung des Pachtgebots in das Vertrags-Exemplar dieses sowie die Ausschreibungsbedingungen mit Vor- und Zunamen deutlich unterschrieben an das unterzeichnete Betriebs-Amt bis

**Montag, den 15. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr**

eingereicht haben, an welchem Tage die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber werden geöffnet werden. Zugleich mit dem Pachtgebot, an welches die Bewerber bis zum 15. Februar 1894 gebunden sind, haben dieselben eine kurze Darstellung ihrer früheren Verhältnisse, sowie Qualifications- und polizeiliche Führungs-Atteste einzureichen. (7668

Danzig, d. 11. Dezember 1894.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

### Nach Stettin

ladet hier (7721

S/S. „Wipper"

den **20. cr.**

Güteranmeldungen erbittet

**Ferdinand Prowe.**

### Bordings-Auction.

**Freitag, den 22. Dezember, 11 Uhr Vormittags** werden wir im Auftrage der Rhederei den gegen Steindamm bei Hrn. Farr liegenden Börding „Victoria" gegen baare Zahlung öffentlich verkaufen. NB. Kellen, Haken, Stangen u. ca. 10 Ctr. Tauwerk kommen einzeln zum Verkauf.

---

= Neue Spiele. =

In brillant neuer Ausstattung erschienen soeben das

**Dornröschen- und Sneewittchen-Spiel.**

Ein heiteres Jugendspiel. Preis 1 M 80 ₰. Pracht-Ausgabe 4 M.

**Das Sonne-, Mond- u. Sterne-Spiel**

zu denselben Preis-Ausgaben. Letzteres bietet spielend den Kindern die Kenntniß des gestirnten Himmels, 2c.

In Danzig vorräthig in: Homann u. Weber's Buchh.

---

Als Weihnachts-Geschenke empfehle ich:

**Schönstes Prachtalbum**

von Danzig und Umgebung, eleg. gebunden, Preis nur 10 Mark.

**Kabinetalbum**

von Danzig und Umgebung, Preis nur 2,50 M.

Diverse einzelne Ansichten: Kabinetformat in Stehrahmen unter Glas, per Stück 1 M.

**R. Barth**, Jopengasse 19, Buch- und Kunsthandlung.

---

## Für Weihnachtseinkäufe

empfehle ich mein großes Lager

**von Bildern jeder Art,**

mit und ohne Rahmen zu äußerst billigen Preisen.

**Neu eingetroffen:**

Eine hübsche Auswahl von Kupferstichen in Remarquedrucken und „Drucken vor der Schrift" in herrlichen Abzügen.

**Original-Oelgemälde**

von Wiener, Dresdener und holländischen Malern in eleganten dauerhaften Rahmen zum Preise von 25—150 M.

Soeben erschien in **Kupferdruck** ein Bild der

**Königin Luise,**

ganze Figur, die Treppe hinabsteigend, in elegantem Rahmen zu 10, 12 und 14 M. Sendungen nach außerhalb gut verpackt in Kisten, die ich zurücknehme.

**R. Barth,**

Buch- und Kunsthandlung,

Danzig, Jopengasse 19. (7352

---

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt

**A. Trosien's Buchhandlung, Petersiliengasse 6:**

**Wißmann**, meine 2. Durchquerung Aequatorial-Afrikas vom Congo zum Zambesi mit zahlr. Abbild., eleg. Origbd. M 9. — **Schweiger-Lerchenfeld**, Afrika, der dunkle Erdtheil im Lichte unserer Zeit mit 300 Abbild. und 18 Tafeln, Origbd. M 15. — **Stanley**, im dunkelsten Afrika 2c., 2 Bde., Origbd. M 15. — **Werner**, das Buch von der deutschen Flotte, reich illustr. Prachtbd. M 7. — **Wagenfeld's Thierarzneibuch**, Origbd. mit vielen Illustr. M 4,50. — **Rothschild**, Taschenbuch für Kaufleute, eleg. Origbd. M 6. — **König**, Grundriß der allg. Waarenkunde, Origbd. mit zahlr. Illust. M 6. — **Schlössing**, der Kaufmann auf der Höhe der Zeit, Origbd. M 5. — **Klencke**, Hauslexikon der Gesundheitslehre, 7. Auflage in 2 Origbd. M 10. — **Klencke**, die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen und sittlichen Gesundheit, 9. Aufl., Origbd. M 6. — **Marx's Waaren-Lexikon** für Handel, Industrie u. Gewerbe, Origbd. M 15. — **Maier's Handlexikon** des ganzen Wissens in 2 Origbdn. M 6. — **Hauff's Werke**, illustr. Prachtausgabe in 2 gr. Orig.-Prachtbdn. M 22. — **Daniel**, illustr. kl. Handbuch der Geographie, 2. Aufl. in 2 Origbdn. M 15. — **Gottschall**, die deutsche Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts, 6. Auflage, 4 Bde. M 15. — **Holub**, 7 Jahre in Süd-Afrika, Erlebnisse 2c. auf meinen Reisen v. d. Diamantenfeldern zum Zambesi, 2 Origbd. M 15. — **Busch-Album**, humor. Hausschatz in 22 Lieferungen, M 12. — **Fritz Reuter's** sämmtl. Werke in 7 Origbdn. M 20. — **Dressen**, Land- u. Strandbilder von Danzig und Umgegend, 25 Bl. gr. Folio in eleg. Mappe M 20.

---

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in anerkannt besten Qualitäten:

**Regen-Schirme,**

in Zanella, Gloria und Seide,

**Adalbert Karau,**

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35. (7661

---

## Meine Damen-

Confection ist nicht allein die **Billigste**, sondern auch die **Beste**.

Ich verkaufe so lange der Vorrath reicht:

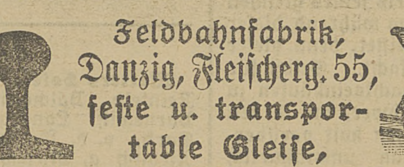
| | |
|---|---|
| 1 seidenes Plüschjaquet, hochmod. | von M 20,— an |
| 1 engl. Seal, seid. Plüschjaquet, prima Qualität | - - 35,— - |
| 1 eleg. Stoffjaquet mit Schulterkrag. | - - 6,— - |
| 1 Modell-Jaquet a. Persiana-Krimmer | - - 12,— - |
| 1 Theaterradmantel mit Steppfutter | - - 8,50 - |
| 1 anschließendes Straßenrad mit Wollfutter | - - 12,— - |
| 1 Pelzradmantel mit woll. Bezug | - - 25,— - |
| 1 eleg. Damenmantel mit Kragen | - - 12,— - |
| 1 Mantel mit abnehmb. Capeskrag. | - - 15,— - |
| 1 Partieposten Mädchenmäntel | - - 2,— - |

**Max Hirschberg,**

34 Kohlenmarkt 34, neben dem Stadttheater.

---

## Orenstein & Koppel,



Feldbahnfabrik, Danzig, Fleischerg. 55, feste u. transportable Gleise, Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries, sowie alle Ersatztheile zu billigsten Preisen ab hiesigem Lager. (1582

---

## Dampfdreschsatz,

6 pferdig, 48", mit 8 Schlagleisten, von **Garret Sons** in England, ist nach sorgfältiger Reparatur und in sauberster Ausstattung zu verkaufen und zu besehen bei

**Heinrich Lanz,**

Maschinenfabrik,

Königsberg i. Pr., Roggenstraße Nr. 20.

---

## Soeben trafen in großen Partien wieder ein die nachfolgend. beliebten

**Knabenschriften:** Coopers Lederstrumpf-Erzählungen von Hoffmann nur M 2,—. Falkenhorst, Deutsch-Ostafrika nur M 2,50. Brunnech, Klaus Erichsen, Prinz Heinrichs Schiffsjunge M 5,—. Emin Pascha, sein Leben und seine Reisen, bearb. von Fischer nur M 4,—. Werner, Buch d. Dtsch. Flotte M 3,—. Das Neue Universum, 14. Jahrg. M 6,75. Wißmann's Reisen d. Afrika, bearb. von Elm nur M 2,—. Otto, der große König und sein Rekrut M 6,—. Höcker, Eulenspiegel's Streiche nur M 2,—.

**Mädchenschriften:** Biller, Lida's Puppe nur M 3. v. Rhoden, Der Trotzkopf M 4,50. v. Rhoden, Trotzkopf's Brautzeit M 4,50. Deutsch. Mädchenbuch, herg. v. Fr. Schanz M 6,50. Steinthal, Käthe's Leiden M 3,—. Hartner, Versuche und Erfolge M 4,—. Biller, Unsere Aelteste M 4,—. Töchter-Album, 39. Jahrg. M 7,50.

**Märchenbücher:** Hauff's Märchen nur M 2,—. Bechstein's Neues Deutsch. Märchenbuch nur M 1,20. Stöckl, Märchenquell nur M 2,—. Kinder- und Hausmärchen v. Grimm nur M 1,50. Hoffmann, Der Kinder Wundergarten nur M 3,—. Krüger, German. Märchen nur M 1,50. Hoffmann, 1001 Nacht nur M 2,—.

**Bilderbücher für kleine Kinder:** Struwelpeter nur M 1,80. Thalheim, Büchlein Kunterbunt M 2,50. Thalheim, Büchlein Bim-Bam M 2,50. Thalheim, Kindermund M 2,50. Sprechende Thiere nur M 2,—. Lachende Kinder nur M 1,80. Der Ball der Thiere nur M 1. Busch, Max und Moritz M 3,— 2c. 2c.

**in Danzig vorräthig in Homann & Weber's Buchhandlung,**

10 Langgasse 10.

---

## Danziger Dampf-Chocoladen-, Marzipan- u. Zuckerwaaren-Fabrik Schneider & Comp., Danzig, Hundegasse 47–48,

deren Specialitäten **Cacaos, Chocoladen, Confecte** sind,

unterhält in ihren Verkaufsstellen:

**Langgasse Nr. 54,**
**Breitgasse Nr. 29,**
**Milchkannengasse Nr. 27,**

stets frisches Lager ihrer Fabrikate zu billigsten Preisen bei vorzüglichster Qualität.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste haben wir reichhaltige Ausstellungen von allen Arten Lübecker und Königsberger Marzipan-Sätzen, Baumbehang, Rand-Marzipan, Thee-Marzipan, Marzipan-Herzen, -Spielzeug, -Früchten, -Gemüse, -Thieren und -Figuren in unseren Verkaufsstellen errichtet. (5190

---




---

## Loubier & Barck,

76 Langgasse 76,

empfehlen

**als Weihnachtsgeschenke**

Oberhemden, Kragen, Manchetten, Cravatten.
Seidene Halstücher. Seidene Taschentücher.
Professor Jägers Normal-Unterwäsche. Wollene Westen.
Hosenträger. Socken.

---

## Zu bunten Tellern!

**Marzipan** in Stücken, ℔ 1, 1,20 und 1,40 M, **Theeconfect** von 1,20 M ab, **Marzipansätze**, reizend gearbeitet, in kleinen Kisten, sehr billig, **Marzipanherzen** mit u. ohne Carton (letztere billiger), **Thorner Pfefferkuchen**, mit 60 ₰ Rabatt auf 3 M Entnahme, reizende **Marzipanfiguren u. Christbaumbehang, Traubenrosinen**, ℔ von 80 ₰ an, **Schaalmandeln**, sehr billig, **Feigen** 30—70 ₰, **franz. Wallnüsse** 40 u. 40 ₰, **Lambertnüsse** 40 ₰, **Dresdener Zuckernüsse, Confituren-Melangen**, schön gemischt, 60 u. 80 ₰ bis 2 M p. ℔. **Sämmtliche Süßigkeiten sind bedeutend billiger wie überall, dabei nur in feinster Qualität.** Alle Sorten Bonbons und Chocoladen. **ff. Puder-Cacao** von **Gaedke** nur 2 M. **Vanille-Pulver-Chocolade** 50, 60 ₰ bis 1,20 pr. ℔. Marzipanmasse und unentölter Cacao zu **Pralinees**.

**Paul Mahlke aus Königsberg.**

Filiale: Danzig, Kohlengasse 8. (7657

---

## Praktisches Weihnachts-Geschenk.

**Klavierlampe** mit schwerem Nickelfuß, überall hinzustellen, auch als **Studirlampe** zu verwenden; durch einen Reflector vorzüglich leuchtend und das Auge schonend;

**Klavierstühle** in Nußbaum und schwarz, empfiehlt

**Otto Heinrichsdorff, Pianofortemagazin,**

Poggenpfuhl 76, part. (7724

---

## Wilhelm Herrmann,

Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung, Langgasse 49, nahe dem Rathhause,

empfehle

**feine und feinste Billetpapiere, Offenbacher und Berliner Lederwaaren**

in ganz solider Arbeit als:

Photographie-, Poesie-, Postmarken- und Relief-Albums, Musik-, Schreib-, Zeichen-, Acten-, Documenten- und Bildermappen, Portemonnaies, Cigarren- und Visitkarten-Etuis, Ring- u. Umhängetaschen, Tornister, Schultaschen 2c.

---

Ein junges Mädchen wünscht gründlichen **Unterricht im Schneidern** zu nehmen. Damen welche diesen Unterricht in dreimonatlichem Kursus, wenn möglich in feinerem Zirkel ertheilen wollen, bitte ihre Adresse unter Nr. 7666 an die Exped. dieser Zeitung einzusenden.

Empfehle meine **Weinniederlage.**

**Axel Simonsen,**

Brodbänkengasse 6.

---

## Ruster-Ausbruch,

feinster Dessert- u. Frühstückswein für Damen und Herren offerire ich die Champagnerfl. 1 M 75 ₰ und 2 M.

**Max Blauert,**

Danzig, (5833
Lastadie 1, am Winterplatz.

---




**Cognac**

Deutsch-franz. Cognac-Brennerei vorm. Gebr. Macholl, A. G.

MÜNCHEN und COGNAC.

---

**Echt schwedischen Punsch, echt dänischen Tafel-Aquavit**

empfiehlt

**Axel Simonsen,**

Brodbänkengasse 6.

---

**3⅓ Meter schweren Winter-Cheviot**

zum Anzug für **9 Mark**

in schwarz, blau u. braun

liefert p. Post **franco** durch ganz Deutschl.

**Rhein. Tuch-Niederlage**

in **Aachen**, Friedrichstr. 86.

Musterauswahl für **Anzug** und **Ueberzieherstoffe** in allen Qualit. wird **franco** zugesandt.

---

### Maurer- u. Stuckatur-Gyps

in Fässern und in kleineren Quantitäten ist zu haben bei **E. R. Krüger**, Altst. Graben 7/10.

---

### 20 große Flaschen

vorzügl. selbstgez. Pfälzer-Wein, weiß u. roth, vers. Flaschen u. Kiste frei, für M 18. (Nachnahme.)

**K. Bronn**, Weinhdlg., Neckargemünd.

---

### Villa

in ein. bes. Ostseebade, mittelgr., behufs Aufn. v. Somm.- u. Kurgästen, wird zu miethen, bei mäß. Preise zu kaufen gesucht. Näheres unter Nr. 7422 in der Expedition dieser Zeitung.

### Eine Wiese,

ca. 5⅔ Morgen groß, dicht bei Neufahrwasser, ist billig zu verkaufen. Näher. Zoppot, Danzigerstraße 17. **W. Hoffmann.**

### Passend als Geschenk.

Das prächtige Werk „Zur See", herausgegeben von v. Henk, Marinemaler Niethe und Admiral Werner, ist bill. z. v. **Kalkgasse 1.**

Schlagzither, fein. Instr., sehr billig zu verkaufen Altstädt. Graben 18, Hof, 2 Tr. **Lutz.**

### Eine alte Geige

mit vorzügl. Ton ist billig zu verkaufen **Langgarten 100.** (7741

Eine geb. Dame wünscht 1 Kind für eigen anzunehmen. Erziehungskosten nach Uebereinkunft. Adressen unter 7738 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

**45000 Mk.** zur 2. unbedingt sicheren Stelle sucht **Ed. Haagen** auf Rahnau b. Pr. Holland; eventl. Auskunft ertheilt Herr **C. A. Krupp** i. Pr. Holland. (7671

## Stellen.

**Ein Comptoir-Lehrling**

findet Anstellung mit monatlicher Remuneration bei (7722

**J. Zimmermann,**

Steindamm 6.

Ein junger Mann, 17 Jahre alt, mit einjährig-freiw. Zeugniß, sucht Stellung als Lehrling mit Remuneration im Holz-, Getreide- oder Colonial-Engros-Geschäft. Offerten unter Nr. 7725 in der Expedition dieser Zeitung erbet.

Für ein Speditionsgeschäft wird ein selbstständig arbeitender, tüchtiger

**Acquisiteur**

gesucht. Offerten mit ausführlichen Angaben über bisherige Thätigkeit, Gehalt 2c. unter A. Z. 2793 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Danzig, erbeten.

## Wohnungen.

Auf meinem Hofe Mitte Langgarten habe ich eine **neue helle Werkstätte** von 20 m Länge und 5 m Breite nebst neuer **freundlicher Wohnung** pro 1. Juli oder früher zu vermiethen. Adressen unter Nr. 7614 in der Expedition dieser Ztg. erb.

In meinem Hause **Lastadie 36a** ist die Hochparterre-Wohnung zum 1. April 1894 zu vermiethen. Zu besehen von 11—12 Uhr.

**J. Schwartz jun.**, Zimmermeister.

Straußgasse 10 ist eine herrschaftliche Wohnung von gleich zu vermiethen. Näheres 7731) **Straußgasse 9 III.**

### Der Saal Junkergasse Nr. 6

(Abeggstiftung)

ist noch für einige Tage in der Woche zu vergeben. Vornehmlich sehr geeignet zur Abhaltung von

**Weihnachtsbescheerungen.**

Langfuhr. Langfuhr.

## Tite's Hôtel.

Mittwoch, den 20. Dezember cr.,

**Großes Extra-Concert,**

ausgeführt von der Wolff'schen Kapelle. (7616

Anfang 7½ Uhr.

## Schlafröcke

in großer Auswahl empfiehlt **Paul Dan, Langgasse 55.**

Ich bitte dem Schuhmachermstr. **Karl Prätorius** nichts zu borgen, da ich von ihm getrennt lebe und gerichtliche Entscheidung beantragt habe. **Frau Prätorius.**


Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.